

Der Höngger

**SKA -
für alle da**

8049 Zürich-Höngg
Wiesergasse 2
Telefon 56 1660



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

Freitag, 6. Januar 1984
Nr. 1
AZ 8049 Zürich

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
57. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 22.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 41 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 205 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Die Schweiz in der Welt

Politiker und Wirtschaftsfachleute haben sich zum kommenden Jahr geäussert. Es gehe, so die letzteren, wieder langsam bergauf. Man dürfe guter Hoffnung, wenn auch nicht übertrieben optimistisch sein. Passieren kann ja immer etwas Unvorhergesehenes. Schlimmstenfalls Krieg. Die Fronten zwischen den zwei grossen Blöcken sind verhärtet. Kalter Krieg auf ziemlich tiefen Temperaturen. Und die grosse Angst vor einer atomaren Auseinandersetzung ist da. Selbstverständlich auch in der neutralen Schweiz. Wenn wir nur daran denken, wieviele atomare Abwehrsysteme Frankreich in der unmittelbaren Nähe unserer Grenze aufgestellt hat; sie wären Ziel von Gegenangriffen oder Objekte eines Erstschlages. Europa, in dessen Herz (laut Werbeprospekten) wir uns befinden, Westeuropa im engeren Sinn, könnte stellvertretend Kriegsschauplatz zweier Grossmächte werden, zu deren einen wir uns politisch zugehörig fühlen. Das dürfe, so der Schriftsteller Max Frisch noch im alten Jahr am Fernsehen, nicht dazu führen, dass man in Europa, dem mutmasslichen Opfer eines möglichen nächsten Krieges, in diesem Europa, dem mutmasslichen Hauptopfer, alles unbeschene guthiesse, was von den USA oder doch deren Regierung dekretiert werde. Im Namen der Freiheit übrigens, die es im alten Europa und der Neuen Welt tatsächlich noch (weitgehend) gibt. Eingeschränkt wird sie immer stärker durch Technik und Technologie, durch das, was George Orwell in seinem Roman (für) 1984 vorausgesehen hat; u.a. den staatlicherseits voll erfassten Menschen als Futter für Computer. In dieser Welt des technisch fast alles Machbaren und politisch das Schlimmste Möglichen können wir nicht isoliert leben, schon als exportorientiertes Land nicht. Dazu und damit im

Zusammenhang stehen uns politische Entscheidungen bevor, u.a. der Beitritt zur UNO. Dass wir da mitmachen müssen, d.h. bezahlen und wenig sagen, sieht wohl die Mehrheit der Bevölkerung nicht ein, so wenig etwa wie einen Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft, was übrigens gar nicht zur Diskussion steht, zumal innerhalb dieser Gemeinschaft der Zusammenhalt mehr und mehr abbröckelt. Aber auch in der UNO kriselt es immer mehr. Amerika ist aus der UNESCO ausgetreten, einer Unterabteilung der Vereinten Nationen, die sich der Erziehung, Wissenschaft und Kultur in weltweitem Verband verschrieben und in den letzten Jahren einen Missgriff nach dem andern getan hat in dem Sinne, als sie ihre Traktandenliste mit politischen Problemen aufstockte, und zwar unter dem Druck der Oststaaten sehr polemisch, unterstützt durch die Dritte Welt, deren Forderungen auch immer heftiger vorgetragen werden. Und über allem Unfrieden in aller Welt lauert die fortschreitende Zerstörung der Natur. Auch diese ist grenzüberschreitend und sogar in der Sowjetunion endlich ein Traktandum; Andropow hat vom vernachlässigten Umweltschutz gesprochen. Wie alle andern Länder befinden wir uns im Clinch mit den alle bedrohenden oder doch belastenden Problemen, zu deren Lösung auch wir beitragen müssen und können, ob wir beispielsweise als Vollmitglied zur UNO gehen oder nicht. Was die Friedenssicherung betrifft, kann sie wirksam nicht von einem Kleinstaat mitgestaltet werden; es sei denn durch das Beispiel der neutralen, gegen niemanden gerichteten Gesinnung. Was wir in dieser Beziehung für uns vorkehren müssen, ist, auf Schlimmes gefasst und für den Ernstfall gewappnet zu sein...

Schul-Silvester

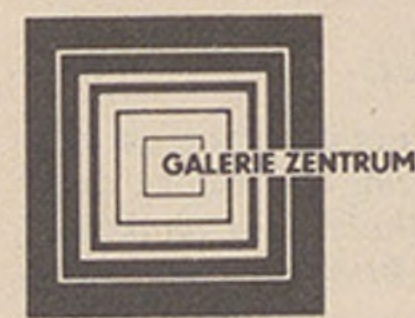
Nachträglich sei den Buben noch ganz herzlich gedacht für die beste Silvester-Idee, welche die umgesetzt haben mit Ausschank von heissem Tee am Meierhofplatz in aller Frühe. Die auf das Tram Wartenden waren oft so verdutzt, wenn da ein Bub (2.- bis 3.-Klässler) kam und ein Glas heissen Tee anbot, dass sie vergassen, denen einen Silvester-Batzen zu geben. Mich jedenfalls haben diese kleinen Tee-Kellner am Meierhofplatz am Schul-Silvester so gefreut, dass der Tagesanfang anders war als sonst. Nochmals vielen Dank für die tolle Idee. M. Klaus

Neues aus dem Krankenpflege-Verein Höngg

Nach der Pensionierung von Sr. Hedwig Domanski ist unser Schwestern-Team durch die Anstellung von Sr. Martha Ben-Najah-Blum wieder vollzählig einsatzbereit. Die bisherige Ablös-Sr. Hildegard Job übernimmt den Einsatzkreis von Sr. Hedwig, während Sr. Gerda Granzauer ihren Arbeitskreis einstellweise beibehält. Sr. Martha wird in beiden Kreisen den Ablös-Dienst erfüllen. Nach zweijährigen Sprachaufenthalten in der Westschweiz und im Tessin erwarb sich Sr. Martha 1973 in Luzern das Diplom für allgemeine Krankenpflege. Sechs Jahre praktischer Arbeit auf Intensivstationen, Abteilungen der Medizin, Chirurgie und Urologie wurde noch durch fünf Semester Maturavorbereitung und vier Semester Ausbildung in Psychologie abgerundet. Sr. Martha verfügt somit über eine Ausbildung die sie befähigen wird, unsere Patienten und Betagten aufs Beste zu betreuen. Ihre freundliche und aufgeschlossene Wesensart werden ihr auch bald

Rudolf Th. Gloor GOLDSCHMIED

NEBEN DER POST HÖNGG, TELEFON 56 65 70



Öffnungszeiten
Di.—Fr. 9.00—12.00 Uhr
und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
und 13.30—16.00 Uhr

Individueller, handgefertigter Schmuck mit Brillanten, Perlen und Farbststeinen. Auch Ihre eigenen Vorstellungen optimal in Schmuck verwandeln. Beratung, Skizzen und Modelle kostenlos. Änderungen und Reparaturen zu günstigen Preisen.

die Tore des Vertrauens öffnen. Wir wünschen Sr. Martha einen guten Start in ihrer Tätigkeit als Gemeindegewerbetätiger.

Wo, wie, wann finden Sie unsere Schwestern?

Sr. Gerda Granzauer, Telefon 56 85 12 (mit Telefon-Beantworter), zuständig für Kreis West (westlich Gsteigstrasse-Meierhofplatz-Chilesteig-Am Wasser)
Sr. Hildegard Job, Telefon 56 67 01 (mit Telefon-Beantworter), zuständig für Kreis Ost (stadtwärts obiger Strassengrenze)
Sr. Martha Ben-Najah-Blum, Telefon 62 12 48, Ablös-Schwester in beiden Kreisen.

Unsere Schwestern sind telefonisch erreichbar:
mittags von 13 bis 14 Uhr und abends von 18 bis 19 Uhr.

Ausserhalb dieser Zeiten sind sie im Arbeitseinsatz, oder haben Anrecht auf ihre Freizeit. Wir bitten alle Anrufer höflich die Telefon-Präsenzzeiten zu benützen und einzuhalten. Für Notfälle geben die Telefon-Beantworter Auskunft über die Erreichbarkeit der Schwestern. Im «Höngger» werden wöchentlich unter der Rubrik Vereinsnachrichten die Telefon-Nummern und Anrufzeiten publiziert.

Krankenpflege-Verein Höngg Der Vorstand

Das Salzkorn der Woche

Wer noch nie von den «Brettern, die die Welt bedeuten» gehört hat, denkt dabei wohl kaum an eine Bühne, ein Theater. Diese Umschreibung wurde aber, als sie von Schiller vor 180 Jahren in seinem «Gedicht an die Freude» («Taschenbuch für Damen») verwendet wurde, noch durchaus so verstanden. Bretter, die die Welt bedeuten heute? Die Antwort fällt dem nicht schwer, der sich auf Skipisten umsieht und auch Teil des Zirkus ist, der in der Antike noch Ring oder Rennbahn bedeutete. Dann im Mittelalter fahrendes, schaustellendes Volk. Später Spitzenski-fahrer auf dem Sprung von einem Austragungsort in den andern. Heute: In zwei Bedeutungen fahrendes Volk: in die Skigebiete fahrendes, um dort skizufahren, auf den Brettern (die materialmässig auch keine Bretter mehr sind), die die Welt bedeuten.

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Trachtengruppe Höngg Voranzeige

(Eing.) Samstag, 28. Januar 1984 führt die Trachtengruppe wieder ihren beliebten Heimatabend durch. Wer Freude hat an fröhlich besinnlichem Spiel und Lied, an Volkstanz und -theater, und wer die, für heutige Begriffe, eher leisen Klänge einer guten Ländlerkapelle schätzt, tut gut daran sich dieses Datum jetzt schon zu reservieren.

Ein neuer Brunnen am Hönggerberg

In einer Anfrage vom 27. Dezember 1981 an den Briefkasten des Stadthauses wurde von einem Quartierbewohner der Wunsch geäussert, im Bereich des Fusswegs «Am Hönggerberg» einen Trinkwasserbrunnen zu errichten. Die Abklärungen ergaben, dass an diesem stark begangenen Weg, tatsächlich ein echtes Bedürfnis nach einem Brunnen besteht. Die städtische Brunnenkommission hat in der Folge einem Projekt der Wasserversorgung zugestimmt und mit den Bildhauerarbeiten den Zürcher Bildhauer Werner Weber beauftragt. Dank einem von der Sand AG, Neuheim geschenkten Findling – ein roter Ackerstein aus der Kiesgrube Neuheim (Kanton Zug) – hat Werner Weber eine sehr ansprechende Brunnenanlage geschaffen. Die Anlage konnte dieser Tage in Betrieb genommen werden. Die Wasserversorgung ist überzeugt, dass viele Stadtzürcher, insbesondere die Bewohner des Quartiers Höngg diesen Brunnen schon bald nicht mehr missen möchten.

Wasserversorgung Zürich

Liebe Rösslryti-Kundinnen

Am 10. Januar 1984 ist die Kinderkleiderbörse an der Limmattalstrasse 157 wieder geöffnet. Unser Sortiment: Skischuhe, Schlittschuhstiefel, vor allem aber Skianzüge, Rennhosen und Pullis. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und danken Ihnen für das Vertrauen im vergangenen Jahr. Viel Gutes und Frohes im 1984 wünschen Ihnen die Frauen von der Rösslryti.

Höngger Senioren-Wandergruppe

Am Dienstag, den 10. Januar 1984 unternehmen wir unsere bald obligatorische Jahreseröffnungswanderung auf den Altberg. Es wird eine gemütliche, mit ca. 3 Stunden auch nicht allzu lange Wanderung werden. Es wäre schön, wenn man all die vielen Gesichter, die im Jahr 1983 immer wieder bei den Wanderungen mitgemacht haben auf dieser Tour wiedersehen würde. Wir treffen uns um 9.30 Uhr beim Restaurant Grünwald. Von dort aus wandern wir via Gubrist zum Altberg. Im Haus des Bergclubs Höngg machen wir eine ausgedehnte und gemütliche Mittagsrast. Das Essen nehmen wir im Rucksack mit. (Ausser Suppe, denn die wird serviert). Nach dem Mittagessen wandern wir über Dänikon nach Otelfingen hinunter. Zurück fahren wir dann mit der Bahn bis nach Regensdorf und von dort mit der VBZ (Bus Nr. 85) nach Höngg.

Walter Gyr/Gemeindehelfer

Schule heute

Schule und Computer

Im Sommer 1983 hat sich die Kreisschulpflege Waidberg zum ersten Mal mit dem Thema Schule und Computer befasst. Der knappen Information folgten einige kurze und kontroverse Voten. Inzwischen ist der Ausbildungsrückstand im Bereich EDV zu einem wichtigen Diskussionspunkt in der Presse und den Medien geworden. Unserer humanistischen Bildungstradition gemäss möchten wir die Thematik Mensch und Computer zuerst genau erfassen. Zum ersten können wir einmal nüchtern feststellen, dass der Computer uns das Leben erleichtert. Er erspart uns viel Kopfrechnen, viel Handarbeit und Herumsuchen und schenkt uns damit Zeit, die wir für neue Entfaltungsmöglichkeiten nutzen können. Zum zweiten kann der Computer den Menschen gefährden, insbesondere wenn wir mit dem Computer die ganze Welt zu einem Rechensystem degradieren und den Menschen selber zum blossen Rechenexemplar machen würden. Computerhaftes Denken ist logisch und analytisch, menschliches Denken kann hingegen auch noch synthetisch und interpretierend sein, es ist zudem immer von Stimmungen geprägt, oft auch von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Wie bescheiden nehmen sich da die unbestrittenen Qualitäten des Computers aus!

Mit dieser Einsicht ist es richtig, wenn man sich auch in der Schule mit dem Werkzeug Computer befasst. In der Freizeit hat sich ja bereits das Kind des Spielcomputers bemächtigt. Die Aufgabe der Schule ist es schon immer gewesen neben Wissen auch Kenntnisse zu vermitteln und Fähigkeiten zu entwickeln. Analytisches logisches Denken ist im letzten Jahrzehnt mit den modernen Wegen zur Mathematik stark gefördert worden. Die mündliche Kommunikationsfähigkeit in der Sprache und Fremdsprache ist zum zentralen Anliegen geworden und die individuelle Förderung hat zu einer starken Selbstverwirklichung geführt. Trotzdem, die Erziehungs- und Bildungsaufgabe ist immer auch von Gegensätzen geprägt. Je mehr die Aufgliederung in einzelne Merkmale wie beim Computer gepflegt wird, desto mehr müssen wir das Gemeinsame, das Umfassende betonen und Verantwortung wahrnehmen. Die gemeinsame Verantwortung ruht auf einem Gemeinsinn, der auf ein gutes Stück Selbstverwirklichung und Individualismus verzichtet. Wenn man sich die Frage stellt, ob wir den Computer noch in der Hand haben, so gibt es nur eine Antwort: «Natürlich – vorausgesetzt, dass wir ihn nicht aus der Hand geben, und mit der anderen Hand uns vergewissern, ob unser Herz immer noch auf dem rechten Fleck sitzt.»

Alfred Bohren, Kantonsrat

Anmeldung für den Kindergarten

Die Einschreibungen für die Aufnahme von Kindern in die städtischen Kindergärten im Frühjahr 1984 finden am Montag, 16. Januar 1984, von 9 bis 11 Uhr, in den einzelnen Quartieren statt. Die Liste der Anmeldeokale wird im amtlichen Teil des Tagblattes am Freitag, 6. Januar 1984, und am Freitag, 13. Januar 1984, veröffentlicht. Ausserdem kann jede Kindergartenrätin eines städtischen Kindergartens über die Anmeldestellen und die Aufnahmebedingungen Auskunft geben. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen, die vor dem 1. Januar 1984 das vierte Altersjahr zurückgelegt haben, aber noch nicht schulpflichtig sind. Ausnahmsweise können in begründeten Fällen auch Kinder provisorisch aufgenommen werden, welche das vierte Altersjahr vor dem 1. April 1984 vollenden und deren körperliche und geistige Reife die Eingliederung in eine grössere Kinderschar ermöglichen.

Immer in
Ihrer Nähe.
Auch im
Ausland.



winterthur
versicherungen

**Generalagentur
Höngg**
Leitung:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs!

441414

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Vom Berner zum Zürcher: Fred Frieden – der Hönegger Migros-Mann



Es gibt einen äusseren Anlass, der es zwingend macht, in unserer Quartierzeitung von *Fred Frieden* zu sprechen: Nach Erreichung der Altersgrenze hat der erfolgreiche Migros-Pionier sein Amt als Mitglied der Verwaltung der GMZ niedergelegt und den Ruhestand angetreten.

Wenn der Name Fred Frieden fällt, wird auch der Geist des Migros-Gründers Gottlieb Duttweiler wieder wach und ganz präsent. Er war es, der Fred Frieden 1949 nach Zürich berufen hat, weil er, wie er sich ausdrückte, «gesundes Holz» benötigte. Das gesunde Holz ist in Bern gewachsen und hat sich seit dem zwanzigsten Altersjahr von der Pike auf bis in die oberste Leitung der Migros Bern entwickelt und bewährt. Ein Beispiel, dass jeder den Marschallstab im Gepäck hat, wenn er ihn nur rechtzeitig entdeckt. Fred Frieden war das 12. von 14 Kindern und hatte schon als kleiner Junge bald zu erkennen, dass nur die eigene Initiative, Mut und Einsatzfreude weiter hilft. Die heute noch spürbaren Eigenschaften, haben ihn nach Hönegg gebracht, wo er seit seinem Arbeitsantritt bei der Migros Zürich ansässig und zufrieden ist. Bereits mit Beginn des Jahres 1952 wurde er Direktor der GMZ und erklimm schliesslich die obersten Sprossen des Unternehmens.

Fred Frieden verkörpert die Generation Wegbereiter, die mit Begeisterung und Überzeugung das Migros-Fundament gelegt haben, auf dem sicher aufgebaut werden konnte. Das Vorbild zündete bei den Mitarbeitern und schuf eine Gemeinschaft, die einen mitreissenden Leistungswillen hatte. Das sind keine Sprüche: Der Augenzeuge erinnert sich, wie Fred Frieden die optimale Art und Weise, wie man einen Lastwagen belädt eigenhändig demonstrierte und damit sofort die Achtung ja sogar die Bewunderung der Berufsschaufreue einheimste.

Der Pragmatiker Frieden meint stets «Vo nüt chunt nüt» und er weiss, dass es nicht die schlechtesten Früchte sind, an denen die Wespen nagen. Er vertrat seine Meinung klar und unmissverständlich, er forderte hart und zielsicher, es machte ihm wenig aus, unbequem zu sein. Er war bei allem ein verständnisvoller Mensch und kann so als idealer Vorgesetzter bezeichnet werden. Eines war auffällig, was heutzutage Mangelware geworden ist: Fred Frieden konnte selber entscheiden und zu seinen Entscheidungen stehen. Manager von heute ziehen gar zu oft den Kollektiventscheid vor, hinter dem sie sich bequem verstecken können. Fred Frieden ist auch dem Ideengut der Migros treu geblieben. Er war stets ein Verfechter des Qualitätsgedankens. Seine Integration in Zürich ist gelungen, wenn auch sein Berner-Dialekt nach wie vor unverkennbar und gepflegt ist. Als grosser GC-Fan hat er dennoch den FC Bern nicht vergessen. Er trägt dessen Mitglieder-Karte stets mit stolz bei sich. Vielleicht hat der Berner, der zu einem erfolgreichen und anerkannten Hönegger geworden ist, inskünftig sogar noch Gefallen am SV Hönegg! Auf jeden Fall begleiten ihn alle guten Wünsche in den aktiven Ruhestand und der Wunsch, er möge weiterhin «zünden», um die eigenen Kräfte und Initiativen bei den Jüngeren voll und in einem gesunden Selbstvertrauen wirksam werden zu lassen.

kfs

Restaurant Wartau Hönegg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Am Vormittag:

feiner Kaffee
Buttergipfel
Schinken- und Salamibrötli
Tatarbrötli

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappli-Lothaller
Telefon 56 71 36

unsere Gäste stehen Kopf. Auch

werden. Anfrage und Reservation Telefon 01/564528. doch für Familien- und Geschäftsessen reserviert. und Sonntag ist das Lokal geschlossen, kann je- tags 11.00–14.00 Uhr und abends ab 18.00 Uhr. Sams- Geöffnet ist das Winzerstübli Montag bis Freitag, mit- Menu zu Fr. 17.50 offeriert.

falls am Tisch gekocht wird. Über Mittag wird ein verschiedene Saucen und frisches Gemüse das eben- mit drei Sorten Fleisch zum Grillieren am Tisch, dazu Ein kulinarisches Erlebnis ist sicher der Winzerhut. rohe Rindfleischscheiben mit 5 verschiedenen Saucen). Kalbsnitzel an Williamsauce oder «Hewaka» (dünne Würzige Knoblaucht, gekochte Crevettenschwänze, Hils auf dem «Magenfahrgipfel» sind unter anderem das aus Grossmutterns Zeiten in vollen Zügen genossen. spezialitäten, sondern auch die angenehme Ambiance hier Feinschmecker, die nicht nur die delikaten Haus- geleiht wird. An nur 5 Tischen (24 Plätze) trifft man Europäer, das von Alex Küpfer und Ewald Hemmi der Winzerstrasse 65, 8049 Zürich-Hönegg, oberhalb der Klein aber fein, bezeichnet man das Winzerstübli an

Indonesien

Geographie

Indonesien ist mit seinen 150 Millionen Einwohnern das fünftgrösste, bevölkerungsmässig sogar das grösste muslimische Land der Erde. Denn über 90% der Einwohner bekennen sich zum sunnitischen Islam, der im 15. Jahrhundert eingeführt wurde. Die Republik mit einer Landfläche von rund 2 Millionen km² besteht aus mehr als 13 000 Inseln, von denen aber kaum die Hälfte bewohnt sind. Der Einheitsstaat ist eingeteilt in 27 Provinzen mit der Hauptstadt Jakarta, die jetzt 7 Millionen Bewohner zählt. Die offizielle Sprache heisst Bahasa (Batavia) Indonesia, die Handelssprache ist aber Englisch. – Indonesien umfasst den wesentlichsten Teil des Malaiischen Archipels, mit den fünf Grossen Sundainseln Borneo, Celebes, Java, Neuguinea und Sumatra. Das 2000 km lange Sumatra, Borneo mit Kalimantan sowie Celebes (Sulawesi) liegen unter dem Äquator. Neuguinea zerfällt in britisch und holländisch Guinea, heute West-Irian. Java, obwohl die kleinste der fünf Inseln, bildet politisch und wirtschaftlich das Kernstück Indonesiens. Mit Bali und Madura beherbergt es auf 7% der Gesamtfläche etwa zwei Drittel der Bevölkerung des ganzen Landes und umfasst rund die Hälfte des bebauten Bodens.

Geschichte

Nach den Portugiesen und den Spaniern erschienen 1596 die ersten Niederländer. 1602 wurde die Niederländisch-Ostindische Kompanie gegründet und die Engländer vertrieben. Die aus dem Kolonialreich Niederländisch-Indien hervorgegangene Republik proklamierte 1945 ihre Unabhängigkeit, die 1949 vom Mutterland anerkannt wurde. 1967 gründeten Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand die Vereinigung Südostasiatischer Nationen (ASEAN), um ihre gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können.

Der berühmte Borobudur ist das imposanteste Monument der indischen Kultur auf Java. Das um 800 erbaute, aber erst im 19. Jahrhundert wiederentdeckte buddhistische Heiligtum ist eine Stufenpyramide, die als Tempelberg errichtet wurde.

Wirtschaft

Für Indonesien ist die Landwirtschaft von überragender Bedeutung. Das Erdöl als Haupteinnahmequelle ist äusserst wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Auch das Erdgas gewinnt zunehmend an Gewicht. Indonesien ist im weitem der drittgrösste Zinnproduzent der Welt. Die steigenden Exporterlöse erzeugten erstmals einen Einnahmenüberschuss. Wichtigster europäischer Handelspartner ist die ehemalige Kolonialmacht.

Hans Isch, Hönegg



Mühlehalde
Hönegger Zunftstube

Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gediogene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Hönegg
Telefon 56 70 40

RESTAURANTS
NEUE
Waid



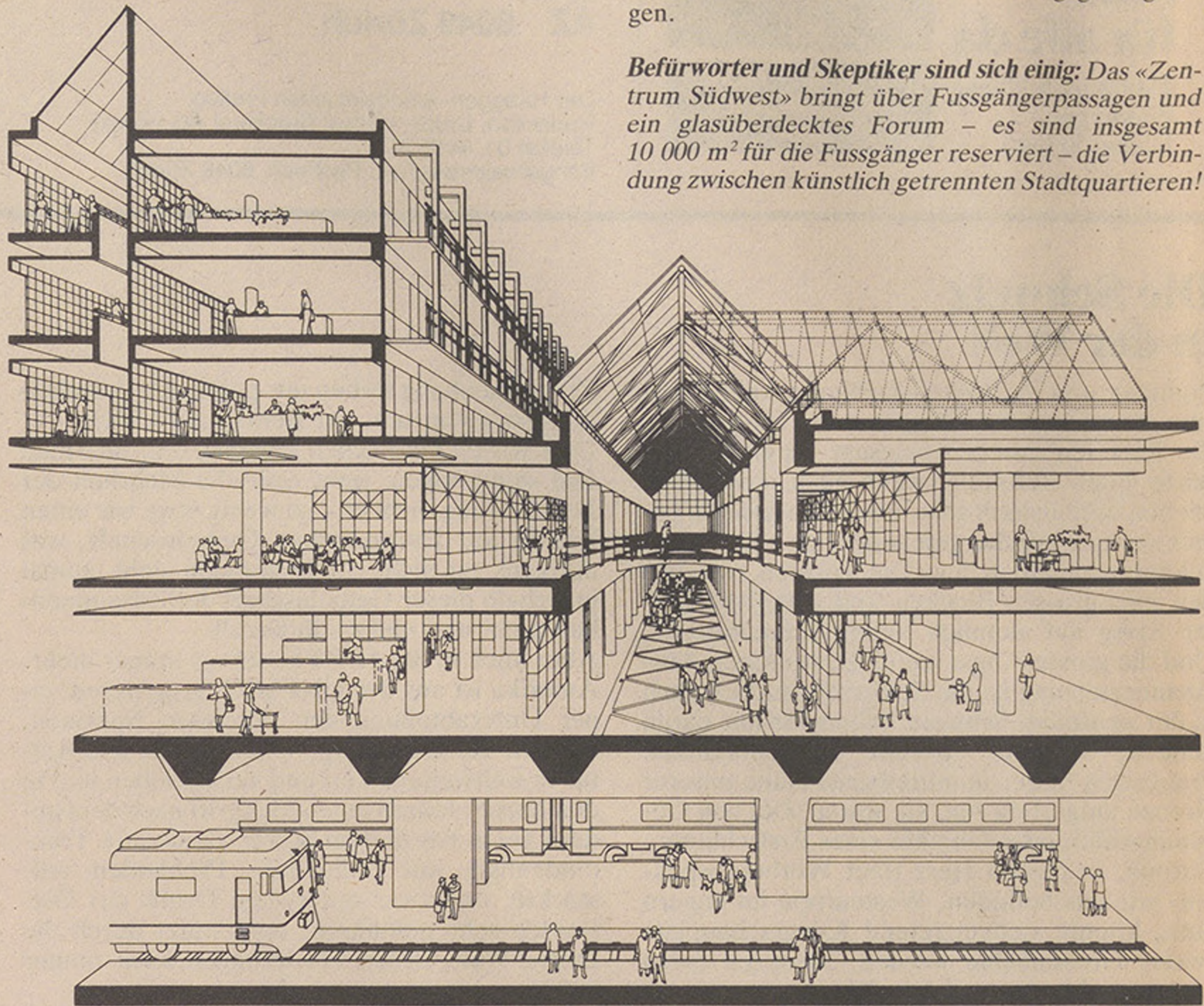
Wir sind für grössere und kleinere Gesellschaften eingerichtet mit Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an bei einem Todesfall und wir helfen Ihnen.

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

«Brückenfunktion» als gemeinsamer Nenner

(WOZ.) Die Vorstellung des Projektes einer Überbauung der Gleisanlagen hinter dem Zürcher Hauptbahnhof ist in der Öffentlichkeit recht positiv aufgenommen worden. **Bedenken in bezug auf das – provisorische – Nutzungskonzept wurden von Seiten der Detailhandelsvertreter und aus den angrenzenden Quartieren laut. Skeptiker und Befürworter sind sich jedoch einig: Das «Zentrum Südwest» bringt die längst fällige Verbindung zwischen Quartieren, die seit Jahrzehnten künstlich getrennt sind.**

Trotz dieser Übereinstimmung – und obwohl das Nutzungskonzept während der Bauzeit von mehre-



Befürworter und Skeptiker sind sich einig: Das «Zentrum Südwest» bringt über Fussgängerpassagen und ein glasüberdecktes Forum – es sind insgesamt 10 000 m² für die Fussgänger reserviert – die Verbindung zwischen künstlich getrennten Stadtquartieren!

Wir gratulieren

«Lass sich freuen alle, die auf dich trauen»

Psalm 5.12

Geburtstag feiern:

- Januar: Frau Emma Hafner, Limmattalstrasse 380; 91 Jahre.
- Januar: Frau Lydia Spengler, Bäulistrasse 35; 80 Jahre.
- Januar: Frau Rosa Rith, Riedhofweg 4; 92 Jahre.
- Januar: Frl. Frieda Ehrbar, Bläsistrasse 10; 80 Jahre.
- Januar: Frau Maria Hürlimann, Limmattalstrasse 371; 100 Jahre.
- Januar: Frau Melanie Menz, Kürbergstrasse 51; 85 Jahre.
- Januar: Herr Walter Ermel, Limmattalstrasse 353; 80 Jahre.
- Januar: Frau Emilie Juvet, Limmattalstrasse 51; 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen zu Ihrem Festtag alles Gute und Gottes reichen Segen.

Frauenverein Hönegg
Quartierverein Hönegg
Ihre Quartierzeitung «Der Hönegger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wylder

Unbekannte Winterwanderungen im Flachland

Heute legen die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und die Kantonalbank drei neue, einladende Routenbeschreibungen vor. Kein Weg länger als 2½ Stunden, alle im Tiefland.

Oberländer Aussichtsweg

Bäretswil–Ringwil–Ettenhausen–Oberwetzikon, zwei Stunden: Eine annähernd flache Hangwanderung auf autofreien Nebensträsschen, mit schöner Aussicht in die Glarner Berge und die Landschaft zwischen Bachtel, Zürichsee und Pfannenstiel. In Ringwil säumen einige Flarzhäuser den Weg. Dann gewinnt der Wanderer den aussichtsreichen Rücken Blatten, durchschreitet den Ettenhauser Wald, geht über die romantische Dampfbahnlinie und lässt das ländliche Dörfchen Ettenhausen auf sich wirken. Vom teilweise von Sträuchern gesäumten Ländchen begleitet, erreicht er das Zentrum des Zürcher Oberlandes. Wetzikon zählt heute 16 000 Einwohner und beherbergt u.a. die Kantonsschule Zürich Oberland. Zwar verläuft die Wanderung mehrmals auf Hartbelags-Strässchen, doch Asphalt hat bei besonntem Tauschnee auch seine Vorteile...

Die neuen Wandervorschläge enthalten Kartenskizzen, genaue Routenbeschreibungen, Zeit- und Höhenangaben, Wirtschafts- und Parkplatzhinweise, ergänzt durch viele wissenswerte heimatkundliche Informationen. Sie sind kostenlos an allen Schaltern der Zürcher Kantonalbank erhältlich.

ren Jahren sich noch öfters ändern dürfte – soll über die Forderung nach einem «Gestaltungsplan» die Planungszeit des Projektes nochmals um Jahre verzögert werden. Die ersten Pläne für die Gleisüberdeckung liegen immerhin bereits 15 Jahre zurück und sind in drei Wettbewerbsphasen durch Stadt, Kanton und SBB laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst worden.

Aufgrund der verhältnismässig teuren Grundkosten für die Deckplatte über den Gleisanlagen soll ein Grossteil der Kosten über Bürovermietungen abgedeckt werden. Weil im Zentrum Wohnungsmieten kaum bezahlbar wären, haben die SBB an der Lagerstrasse Platz für eine Wohnsiedlung vorgesehen. Dort sollen – durch eine Mischung mit gewerblichen Räumen – die Mieten verhältnismässig günstig liegen.

Befürworter und Skeptiker sind sich einig: Das «Zentrum Südwest» bringt über Fussgängerpassagen und ein glasüberdecktes Forum – es sind insgesamt 10 000 m² für die Fussgänger reserviert – die Verbindung zwischen künstlich getrennten Stadtquartieren!

100 000 Mal «Tips für die RS»

Weit über 100 000 Exemplare der Broschüre *Tips für die RS* wurden vom «Forum Jugend und Armee» (FJA) in den letzten Jahren herausgegeben und gratis unter angehenden Rekruten verteilt. Dieses Büchlein ist allseits beliebt und hat als Starthilfe für den Militärdienst schon vielen Rekruten geholfen. In diesen Tagen ist eine neue, überarbeitete Auflage der «Tips» vom FJA Zürich produziert worden. Wie bis anhin sind auch in der neusten Ausgabe wieder wichtige Fragen betreffend der rechtlichen Situation während des Militärdienstes, der Finanzen, der Kleidung, des Dienstbetriebes usw. beantwortet. Auch wurde die bewährte Checkliste für den ersten RS-Tag beibehalten und modifiziert. Angehende Rekruten können die «Tips für die RS» weiterhin gratis beim Forum Jugend und Armee Zürich, Postfach 4986, 8022 Zürich, bestellen.

Asthma im Bereich der Zellen – Ansatz für sehr gezielte Therapien?

Während einem Asthmaanfall verkrampfen sich die Muskelzellen rund um die Atemwege des Betroffenen. Was geht in solchen Momenten im Zusammenspiel der Nerven und Muskelzellen schief, die sonst für eine angepasste Öffnung der Atemwege sorgen? Derart kleine «Systeme» erforschen M. Kaliner und seine Mitarbeiter am Clinical Center Bethesda, USA, mit zum Teil erstaunlich einfachen klinischen Versuchen. Da werden zum Beispiel die Veränderungen des Pupillendurchmessers im Auge haarscharf beobachtet, während eine bestimmte Reizsubstanz ins Auge geträufelt wird. Von den gewählten Reizsubstanzen weiss man, dass sie Rezeptoren zu erregen vermögen – eine Art Empfänger für chemische Befehle an der Oberfläche von Muskelzellen. Je nach Art des Rezeptors führt seine Reaktion auf den Befehl zu einem Zusammenziehen oder Erschlaffen der Muskelzelle – im Auge bedeutet das veränderte Pupillenweite, in der Lunge veränderte Atemwegdurchmesser.

Kaliner und Mitarbeiter haben die Rezeptoren verschiedener Personengruppen gereizt und die Befunde miteinander verglichen. Asthmatiker reagieren demnach in vielem ähnlich wie Leute mit Heuschnupfen oder mit anderen Allergien. Die sogenannten Alpha-adrenergen Rezeptoren zeigen aber vorwiegend bei den Asthmatikern eine starke Überempfindlichkeit auf die gewählten Reizsubstanzen. Weil sie in der Lunge und im Auge vorkommen, konnte ihre Reaktion im Auge genau beobachtet werden, ohne dass die Patienten einen Asthmaanfall erlitten.

Wenn weitere Versuche bestätigen, dass diese Überempfindlichkeit wirklich typisch ist für bestimmte Asthmaformen, so kann die Suche nach Substanzen beginnen, die die Rezeptoren im Notfall blocken. Andere Rezeptorblocker werden bereits bei der Behandlung von Kreislaufkrankheiten erfolgreich eingesetzt. Wenn sich das Asthma bis auf die Ebene der Zellen verfolgen lässt, so kann man es dort unter Umständen auch einmal äusserst gezielt behandeln.

Japanische Wirtschaft: Vorbild oder Feindbild? Gedanken zum neuen (Wirtschafts-)Jahr

Technologiefreundlichkeit und unterstützte Strukturanpassungen

Durch gezielte Massnahmen zur Förderung des Technologieimports hat Japan eine wirtschaftliche Spitzenstellung erlangt. Die Wirtschaftseinbrüche der letzten Jahre haben Strukturanpassungen nötig werden lassen. Während im Westen versucht wird, der Wirtschaft mit strukturerhaltenden Massnahmen auf die Beine zu helfen, haben die Japaner in neue Technologien und expandierende Wachstumsbranchen investiert. Der Erfolg auf dem Weltmarkt honoriert ihre Vorgehensweise.

Zu Beginn der fünfziger Jahre, in der Abschlussphase des wirtschaftlichen Wiederaufbaus produzierte und exportierte Japan seine traditionellen Erzeugnisse wie Textilien, Spielwaren, Keramik und Leichtindustrieerzeugnisse. Zur Herstellung dieser arbeitsintensiven Niedrigpreisprodukte reichte die herkömmliche Technologie aus.

Expansion dank wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen

Mit dem Gesetz zur Beschleunigung der Betriebsrationalisierung von 1952 schuf die japanische Regierung eine erste Grundlage für die rasche Expansion der Wirtschaft. Auf Neuanschaffungen durften 50 Prozent abgeschrieben werden, die Importzölle auf die Einfuhr wichtiger Maschinen wurden gestrichen und die Exportgewinne blieben bis ins Jahr 1964 steuerfrei. Die Wirkungen dieser Massnahmen liessen nicht lange auf sich warten: Die Japaner produzierten einerseits mehr und höherwertige Güter, kopierten aber andererseits hemmungslos ausländische Produkte. Daraufhin nahm sich der Staat der Technologieeinfuhr besser an und förderte ein Verfahren zur legitimen Übernahme ausländischer Technologien durch Lizenzabschlüsse. In den siebziger Jahren wurde Japan zum grössten Lizenzeinkäufer der Welt. 1973 beispielsweise für rund 1,5 Millionen Franken.

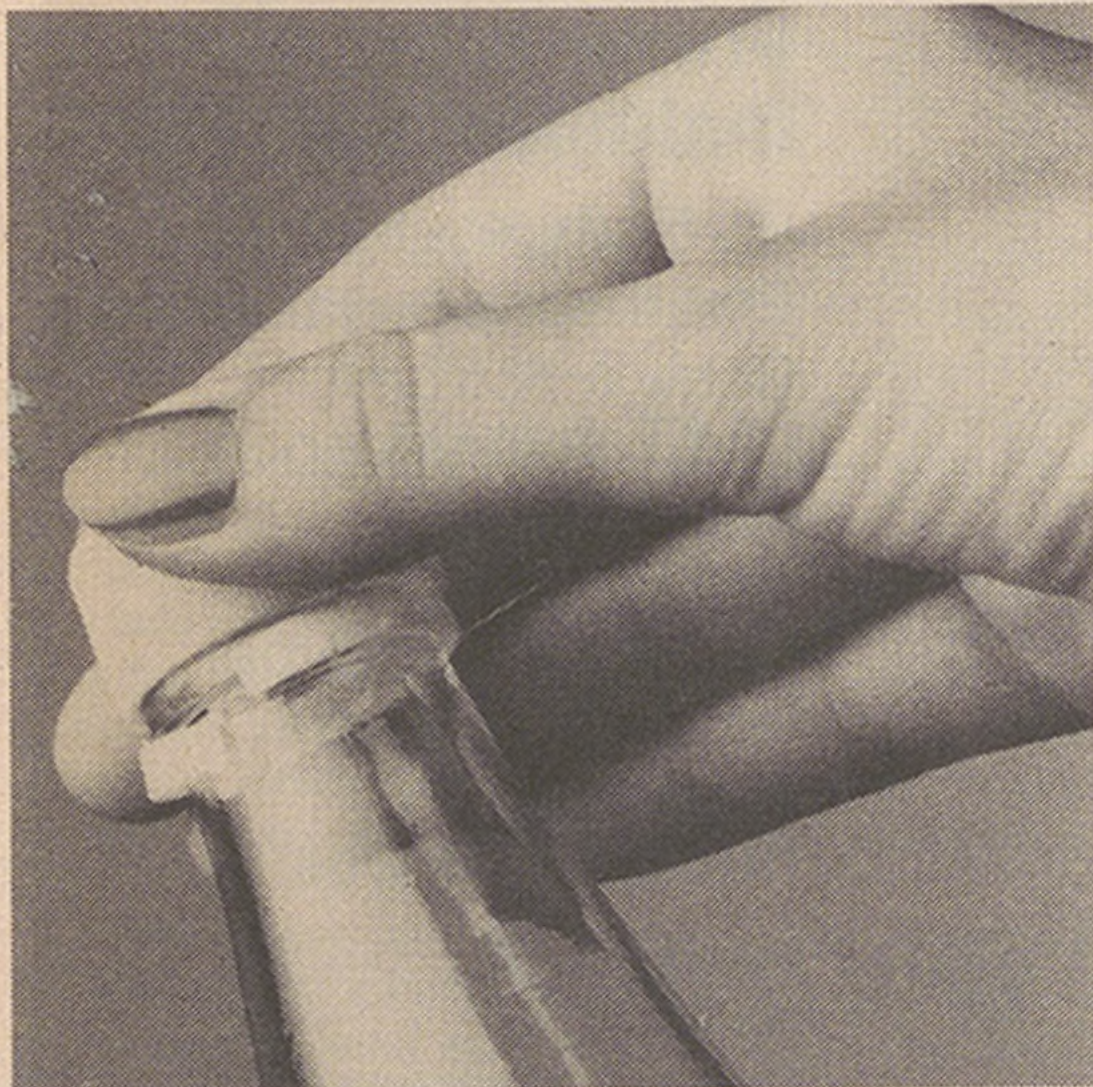
Praxisnähe und Modernisierung: Japans Wege zum Erfolg

Die japanische Industrie existiert in erster Linie vom Kopieren und Nachbauen, während die Grundlagentechnologie aus den USA oder Europa stammt. Der grosse Vorteil der Japaner liegt aber darin, dass sie die neu erforschten Technologien nicht um der Forschung willen bestaunen, sondern sich um die Umsetzung in die Praxis und die gezielte Anwendung bemühen. So sind zum Beispiel die japanischen Stahlproduzenten schon frühzeitig auf zeit- und kostensparende Verfahren umgestiegen, während in Europa und den USA noch mit den herkömmlichen Methoden gearbeitet wird.

Die staatliche japanische Wirtschaftspolitik verzichtet denn auch auf strukturkonservierende Massnahmen.

Garantieband: Gewähr für unverfälschten Flascheninhalt

(mpr) Auch die EG hat erkannt, dass Konsumgüter wie z.B. Mineralwasser vor ungewünschten Manipulationen auf dem Weg zum Verbraucher geschützt werden müssen. Eine diesbezügliche Verordnung ist bereits am 15. Juli 1980 in Kraft gesetzt worden.



Beim ersten Öffnen platzt das Garantieband gut sichtbar, ohne scharfe Kanten zu hinterlassen. Dieser hand- und konsumentenfreundliche Verschluss wird, wenn er auf der leeren Flasche wieder zum Abfüller zurückgelangt, der Kunststoff-Wiederverwertung zugeführt.

Was von namhaften und verantwortungsbewussten Herstellern in der Schweiz, Österreich, Japan oder den USA schon seit Jahren angewandt wird, soll nun in ganz Europa Tatsache werden. Diese Verordnung schreibt u.a. vor, dass Mineralwasserflaschen so verschlossen werden müssen, dass jede Möglichkeit einer Verfälschung oder Verunreinigung vermieden wird. Diese Sicherheitsvorschriften werden heute schon von der Albert Obrist AG durch die bereits vor einigen Jahren entwickelten und in verschiedenen Ländern Europas und Übersee verwendeten Obrist-Cap® erfüllt, indem der Kunststoff-Flaschenverschluss mit einem Garantieband versehen wird. Dieses Garantieband wird beim Öffnen des Verschlusses abgedreht und löst sich ganz oder teilweise vom Verschluss, so dass für jedermann sofort klar ersichtlich ist, ob die Flasche bereits geöffnet wurde

men. Mit einem systematisch angelegten Umstrukturierungsprogramm soll die schrittweise Modernisierung vorangetrieben werden. Vertreter der Wirtschaft und des Staates stellen gemeinsam fest, welche Branchen und Unternehmen für einen Kapazitätsabbau fällig sind. Mit langfristigen Umstrukturierungskrediten wird dabei den betroffenen Betrieben unter die Arme gegriffen. Priorität in der Förderung geniessen dabei Branchen mit hohen Produktivitätsfortschritten und grosser Wertschöpfung sowie Schlüsselindustrien, die für den Export bestimmte, besonders zukunftsfrüchtige Produkte fertigen.

Gut ausgebautes Umstrukturierungs-Instrumentarium

Dem Ministry of International Trade an Industry (MITI) stehen für derartige Massnahmen verschiedenartigste Instrumente zur Verfügung: Direkte Finanzhilfen in Form von Darlehen, Steuervergünstigungen durch Sonderabschreibungen, staatlich gebilligte Schrumpfkartelle oder auch Abwrackprämien, die einen Anreiz zur Kapitalverlagerung von Stagnations- in Wachstumsbranchen geben sollen. Ferner finanziert der Staat seit Mitte der siebziger Jahre öffentliche Investitionsprogramme zur Überbrückung der privaten Investitionsschwäche.

Erneuerung statt Konservierung

Wo in der westlichen Welt die Unternehmer staatlich subventioniert werden, wirkt die Unterstützung eher strukturerhaltend. Dies geschieht im Irrglauben, damit Arbeitsplätze sichern zu können. Die Japaner hingegen schrumpfen zur gleichen Zeit die notleidenden Branchen gesund und investieren in expansive Märkte und neue Technologien. Die Automatisierung der Produktionsabläufe und die Spezialisierung auf Spitzenprodukte hebt die Produktivität, senkt die Kosten und sichert Japan auch für die Zukunft eine wirtschaftliche Spitzenposition.

Und bei uns?

Mit einer unverständlich feindlichen Haltung wird bei uns in der Schweiz der Technik begegnet. Die neuen Technologien sind an allem Schlechten schuld. Wenn die Gegner es wollen, dann «killen» die Mikroprozessoren Arbeitsplätze, dann werden AKW's zum Symbol der Umweltzerstörung emporstilisiert oder ist die Automatisierung an der zwischenmenschlichen Beziehungsarmut schuld. Tatsache unter dieser Märchenflut hingegen bleibt, dass ohne die Anwendung neuester Technologie, ohne Rationalisierung und ohne Modernisierung die Schweiz in eine wirtschaftliche Rückständigkeit gerät, der mehr als nur zehntausende von Arbeitsplätzen zum Opfer fallen dürften.

Genauso kontraproduktiv sind die Strukturerhaltungsmassnahmen des Bundes und der Kantone. Damit lässt sich der wirtschaftliche Wandel um ein paar Jahre verzögern, aber keinesfalls aufhalten. Neue Branchen werden entstehen, bessere Verfahren entwickelt. Je grösser der Rückstand auf die übrige Welt, desto gravierender die wirtschaftlichen Folgen. Strukturpolitik sollte deshalb in der Schweiz nicht auf die Bewahrung des Veralteten, sondern auf die Anschaffung und Einrichtung von Neuem ausgerichtet werden.

oder nicht. Dieser Originalitäts-Verschluss verspricht somit einen abfüllfrischen Flascheninhalt. Ein umweltfreundlicher Flaschenverschluss (er wird der Kunststoff-Wiederverwertung zugeführt), der sowohl den Verbraucher, als auch den Hersteller und den Zwischenhändler vor unliebsamen Überraschungen schützt.

Hoffen

Ade, du lieber Lärchen-Wald wie bald bist du entschwunden, kein Vogelliedchen mehr erschallt hat deine Ruh gefunden. Ade, du lieber Lärchen-Wald wie bald bist du entschwunden, der saure Regen sei es halt – was schmerzlich ich empfunden. Ade, du lieber Lärchen-Wald wie bald bist du entschwunden, s'ist nicht höhere Gewalt die Menschheit hat's erfunden. Ade, du lieber Lärchen-Wald wie bald bist du entschwunden, die Kindes-Kinder haben halt vielleicht sich abgefunden. Wir hoffen, lieber Lärchen-Wald es käme eine Wende die schönste Botschaft fänd Gestalt, dass doch nicht all's zu Ende.

Albert Fischer

Theatererziehung in den Primarschulen

Unter dem Vorsitz des Schulvorstandes, Stadtrat Kurt Egloff, hat die Zentralschulpflege beschlossen, dem Gemeinderat zu beantragen, die Theatererziehung definitiv in das freiwillige Angebot der Primarschule (Mittelstufe) aufzunehmen. Seit dem Schuljahr 1979/80 wurden in Zusammenarbeit mit der Schauspielakademie Versuche mit einem Konzept «Theater im Schulhaus» durchgeführt: Alle Lehrer der 5. Primarklassen erhielten die Möglichkeit, zwei bis drei Theaterpädagogen zuzuziehen, die mit jeweils zwei Schulklassen zusammen ein etwa zweistündiges Theaterstück spielen, das die Schüler nach einer kurzen «Anspielphase» miteinbezieht. Es wird

so erreicht, dass die Schüler über die Rolle des passiven Beobachters hinauswachsen und zum aktiven Mittun, zum spontanen Umsetzen des Erlebten angeregt werden. Das ausprobierte Konzept verlangt von Lehrern und Schülern weder eine besondere Vorbereitung noch Requisiten, Kostüme und dergleichen. Es soll damit auch zeigen, dass das Theaterspielen ohne besonderen Aufwand dazu verwendet werden kann, um den Schülern z.B. ein Lesestück auf spielerische Weise näher zu bringen und verständlich zu machen. Eine Umfrage bei Lehrern und Schülern über diese Form der Theatererziehung hat ein sehr positives Echo gezeigt. Seitens der Lehrer wurde auch der weiterführende Nutzen der Anregung zum Theaterspielen betont: Das Theaterspielen ist eine sinnvolle Möglichkeit, um verschiedene Aspekte des Zusammenlebens zu erfahren, in Gang zu bringen und auszuprobieren.

Bald eine Volksinitiative für Geldspielautomaten-Verbot?

(pr.) Ganz und gar nicht zufrieden ist die EVP-Kantonsratsfraktion mit der regierungsrätlichen Antwort auf eine Anfrage von Kantonsrat Werner Pfenniger (Pfäffikon). Nach dem neuen Unterhaltungsgesetz ist der Einsatz bei Geldspielautomaten auf einen Franken beschränkt. Mit den neuen Automaten ist es jedoch möglich das vielfache einzuwerfen, auch wenn pro Spiel nur ein Franken gesetzt werden kann. Die EVP-Fraktion war schon seit jeher der Auffassung, dass pro Spiel jeweils ein Franken neu eingeworfen werden muss. Um diesen äusserst unbefriedigenden Umstand zu bereinigen, wird die EVP-Fraktion einen parlamentarischen Vorstoss in dieser Sache einreichen. Sollte eine sinnvolle Aenderung auf der parlamentarischen Ebene nicht möglich sein, muss die Einreichung einer Volksinitiative ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Die EVP hofft, dass die Regierung in dieser Sache Einsen hat und klare Bestimmungen erlässt.

B747-Flugsimulator eingetroffen

– modernstes Trainingsgerät der Swissair – Im Ausbildungszentrum der Swissair in Zürich-Kloten wird 1984 ein eigener Flugsimulator für die Piloten der Boeing 747 (Jumbo) in Betrieb genommen. Mit einem Sondertransport der A. Welter-Furrer AG

wurde das Herzstück der Anlage, die «motion basis», welche das Cockpit in Bewegung setzt, von Le Havre nach Kloten überführt. Auf den Bewegungsteil der Anlage wird das Cockpit aufgesetzt. Der Pilot befindet sich dann in einem hermetisch abgeschlossenen Raum und kann unter Originalbedingungen den Flug mit der Boeing 747 üben. Der Flugsimulator wurde von der Firma Reflectone Inc., Tampa/Florida, gebaut und wird von über einem Dutzend amerikanischer Spezialisten in der Schweiz montiert. Bisher war die Swissair auf die Benutzung eines gleichartigen Simulators in Amsterdam angewiesen, den sie mit anderen Fluggesellschaften teilt.



Die meistgefragten Bücher des Jahres 1983

1. Wendezeit	Fritjof Capra	Scherz
2. Cassandra	Christa Wolf	Luchterhand
3. Wer regiert die Schweiz	Hans Tschäni	Orell Füssli
4. Bitte lasst die Blumen leben	Joh. Mario Simmel	Droemer-Knauer
5. Anleitung zum Unglücklichsein	Paul Watzlawick	Piper
6. Vorspiegelung wahrer Tatsachen	Niklaus Meienberg	Limmat
7. Willi Ritschard		Edition Gutenberg
8. Mirjam	Luise Rinser	Fischer
9. Ich Adeline, Hebamme aus dem Tal d'Anniviers	Adeline Favre	Limmat
10. Notizen eines Müssiggängers	J. R. von Salis	Orell Füssli



Das Höngger Telefonbuch erscheint bald. Mehr Informationen nächste Woche.

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- Occasions-Ausstellung

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00

CITROËN

Reparaturen

Radio
TV
Video

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

HF

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell und gründlich
Treffpunkt nach Vereinbarung
Beste Referenzen

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Autofahrschule

Schmid

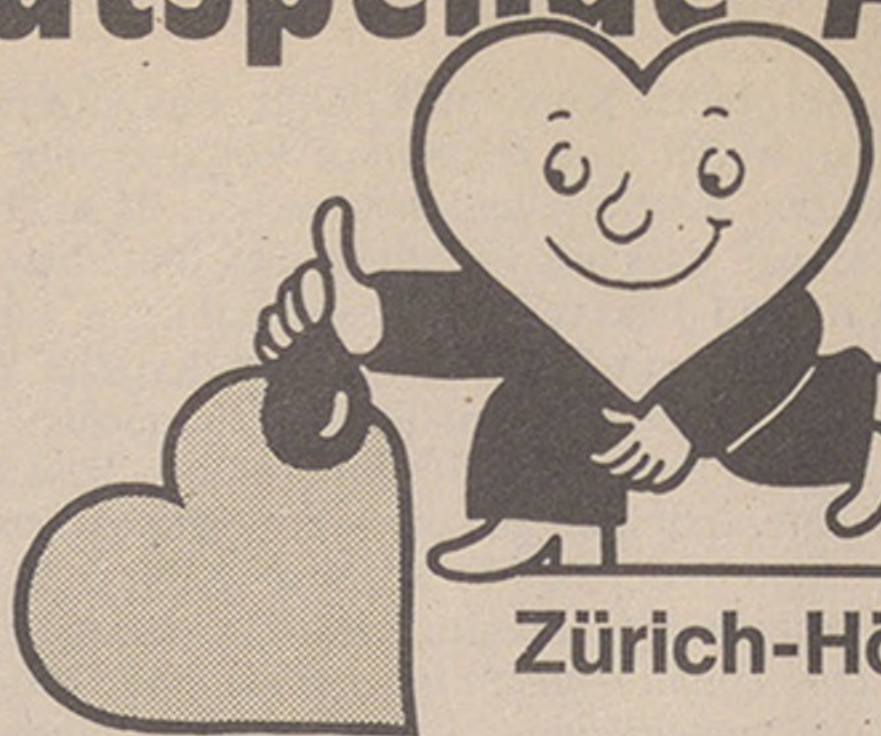
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Zielsichere und schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe.

Motorrad-ausbildung

Sie bürgt für neuzeitlichen methodischen Unterricht

Blutspende-Aktion



Spende Blut
rette Leben

Zürich-Höngg

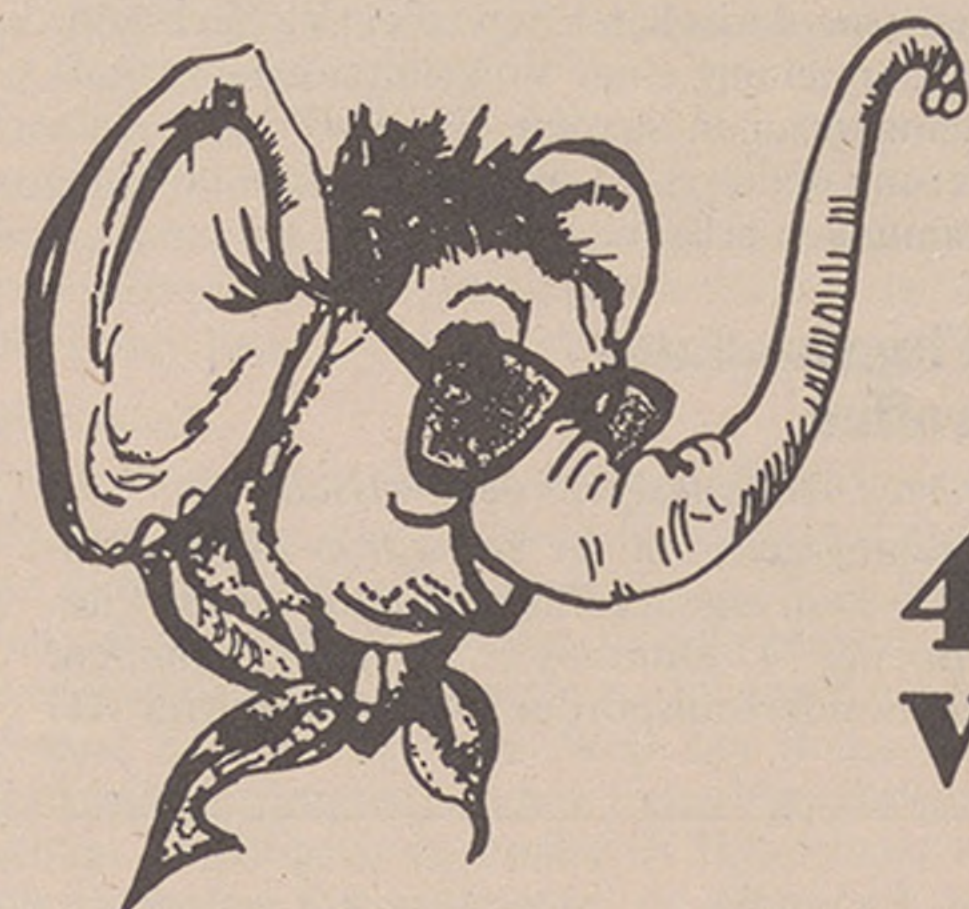
Dienstag, 10. Januar 1984
von 16.30 bis 20.00 Uhr,
im Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190



Samariterverein Zürich-Höngg
Blutspendezentrum Limmattal

Augen
Optik

R. Heuberger



4 Goldvreneli

Wir verlosen im Januar 1984
unter unseren Januar-Kunden
jede Woche ein 20er-Goldvreneli

Ihr Optik-Fachgeschäft für:

Sonnenbrillen Brillen Sportbrillen
Kinderbrillen sind unsere Spezialität Feldstecher

Donnerstagnachmittag und Samstagnachmittag geschlossen

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Amerikaner
- Pneuservice
- Reparaturen aller Marken
- Radio-Cassetten-Service

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

Für die Gruppe Zahlungsverkehr unserer Filiale Höngg
suchen wir eine gewandte, freundliche

Mitarbeiterin

Sie sollten bereits über eine mehrjährige Büropraxis verfügen, eine Vorliebe für Zahlen und deren Verarbeitung besitzen sowie zwischen 40 und 50 Jahren jung sein.

Für weitere Informationen zu dieser abwechslungsreichen Tätigkeit oder zur Anforderung unserer Bewerbungsunterlagen telefonieren Sie bitte Herrn W. Mischler, Abteilung Personalrekrutierung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Telefon (01) 220 11 11

Briefadresse: Postfach, 8022 Zürich

Zürcher
Kantonalbank

Gesucht

Hauswart

(nebenamtlich)

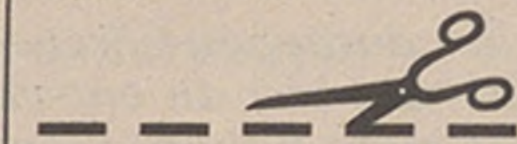
Nähe Meierhofplatz,
für 4 kleine Mehrfamilienhäuser

Telefon 01 / 201 61 21

Unser beliebter Wand-Kalender

schlank, langes Streifenformat 10,4x69,5 cm, so beliebt wegen der übersichtlichen Anordnung. Farbige Monatsblätter — mit viel Platz für Termine, Notizen, Rendez-vous, usw., usw. Druck einfarbig schwarz und als 2. Farbe eine farblose Überraschung — farblos ist der neue Kalender trotzdem keineswegs, denn 12 Papierfarben führen ebenso bunt, wie harmonisch, durchs 1984. Einmal in Ihrem Haus, möchten Sie diesen originellen, praktischen Helfer nicht mehr missen.

Wir haben noch eine kleine Anzahl am Lager. Telefonische Bestellungen Nr. 44 55 31.



Bitte senden Sie uns sofort

Kalender 84
à Fr. 6.50 inkl. Porto und Versandkosten.

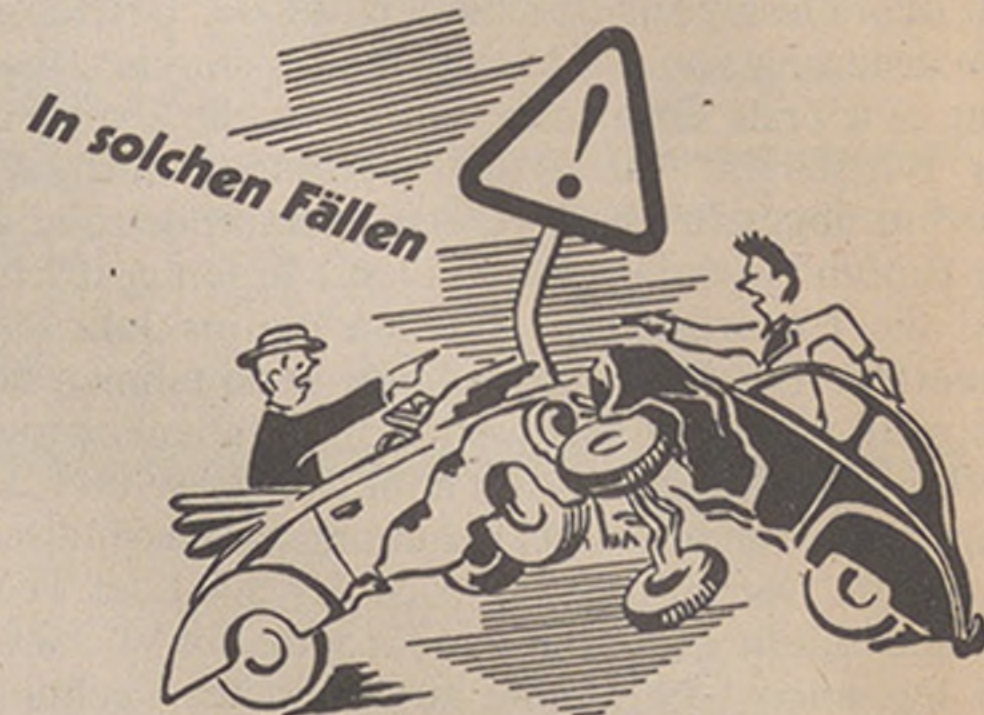
Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bestellschein einsenden an:
Druckerei AG Höngg
Postfach
8049 Zürich



Carrosserie Ryser AG

Qualitäts-Garantie

- Autospenglerei mit modernster Richtanlage
- Abschleppdienst
- Autospritzwerk
- Einbrennraum
- Speziallackierungen
- Auto aufpolieren
- Tectyl Hohlraum-Behandlung

Limmattalstrasse 400
8049 Zürich-Höngg
Frankental
Endstation Tram 13

56 65 57



Furrer & Co. installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice



Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66/67

tv repariert

01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
telewatt ag, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Auto-spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64
Wir holen und bringen Ihr Auto.
Autoberatung An- und Verkauf aller Marken
Occasionen Vorführen zu Festpreisen

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

Disco 13

Seit Jahren und jetzt noch organisiert eine Gruppe von Jugendlichen im Saal des GZ eine Discothek in Klubform. Für Interessierte hier die nächsten Daten, jeweils Samstag:

14. Januar
28. Januar
11. Februar
25. Februar ab 19.30 Uhr

Schwangerschaftsturnen

Körperschulung und Geburtsvorbereitung für werdende Mütter. Frau Mette Dünner, die eine Fachausbildung dafür gemacht hat, leitet diesen Kurs. Er kann nach Bedarf auch verlängert werden.

Beginn: Freitag, 20. Januar bis 15. Juni, von 9.00 bis 9.50 Uhr oder von 15.00 bis 15.50 Uhr (19 Lektionen)

Kosten: Fr. 114.— (Fr. 6.— pro Lektion)

KURSE



Malatelier für Erwachsene

Ausdrucksmaien ist eine Möglichkeit, sich und seine Ausdrucksweise in einer anderen Form kennenzulernen. Das Bild ist nicht Zweck, sondern Mittel und wird weder einer künstlerischen Bewertung, noch einer psychologischen Interpretation unterzogen.

Beginn: Dienstag, 24. Januar bis 22. Mai, 19.30 bis 21.00 Uhr (15 Lektionen)

Leitung: Therese Campiche

Kosten: Fr. 14.— pro Lektion (Fr.210.—)

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Ampèrestrasse 4
8037 Zürich
Telefon 42 98 00

Team: Therese Meier
Brigitte Rosenberger
Ilse Kaufmann
Christof Meyer
Alois Kürsteiner

Büro und Werkstätten sind offen:

Dienstag bis 14.00—18.00 Uhr
Donnerstag 19.30—22.00 Uhr
Freitag 14.00—18.00 Uhr
Samstag 9.00—12.00 Uhr
13.30—17.00 Uhr

Das Kafi Tintefisch ist offen:

Dienstag bis 14.00—18.00 Uhr
Samstag

Das Gemeinschaftszentrum ist ab Dienstag, 17. Januar 1984 wieder in allen Bereichen geöffnet.

Bussen und büssen

Einige Städte, vorab Zürich, und (kantonale) Polizeistellen fordern schon seit einiger Zeit, dass Verkehrssünder härter am Wickel genommen, d.h. mit Bussen bedacht werden, die auch als Strafen zu empfinden wären und nicht als «Trinkgeld». Schliesslich ist die Teuerung, seit einst diese Bussenhöhen angesetzt wurden, auch gestiegen. Die Bussen sind zum Teil derart lächerlich gering, dass es nicht nur vereinzelte Autofahrer geben dürfte, die folgendermassen kalkulieren: Für das oder jenes Verkehrsdelikt gebüsst zu werden, ist ein Risiko, das man getrost eingehen kann. Die Wahrscheinlichkeit, erwischt und gebüsst zu werden, ist gering; und wenn's einen einmal «hat», war's angesichts der Fälle, wo man ungeschoren davonkam, immer noch billig.

Die Revision der Ordnungsbussenverordnung, die eben in die Vernehmlassung gekommen ist, zielt darauf ab, die Bussen nun vor allem für den Busseneintreiber wieder attraktiv zu gestalten. Von der durchschnittlich 50-prozentigen Erhöhung verspricht man sich zwar nicht in erster Linie erhöhte Einnahmen, sondern abschreckende Wirkung.

Der ACS glaubt nicht, dass erhöhte Bussen zu grösserer Verkehrsdisziplin beitragen und hält sie im übrigen für «unsozial». Fehlt nur noch,

dass man mit einem Ausweis der Steuerbehörde eine staatliche Subvention an Verkehrsbusen verlangen kann!

Auch der Touringclub bringt Vorbehalte an. Der junge Verkehrs-Club der Schweiz hingegen stellt sich zu den Vorschlägen «positiv» und meint, auch die Praxis des Führerausweisentzuges bei Geschwindigkeitsexzessen sollte verschärft werden.

In der 1. Nummer 84 der VCS-Zeitung wird den SBB vorgeworfen, sie fahre auf dem falschen Gleis. Der VCS sei «tief beunruhigt über die Art und Weise, wie sich die SBB «sanieren» wollen. Werden alle Massnahmen, die in jüngster Zeit der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, verwirklicht, so ist ein Eisenbahnfiasko unvermeidlich. Der Geist dieser Eisenbahnpolitik ist geprägt von Leistungsabbau. Es ist die Kapitulation vor den Folgen einer seit Jahrzehnten falsch betriebenen Verkehrspolitik.»

Tatsächlich: Der Abbau im Stückgutverkehr, teilweiser Rückzug aus dem Regionalverkehr und Tarifierhöhungen im Personenverkehr sind wirklich nicht gerade attraktive Massnahmen, wenn man mehr Leute und Waren auf die Schiene bringen will. Diese Politik werden die SBB büssen müssen.

Gratulation zum 100. Geburtstag

Am Montag, den 9. Januar 1984 darf Frau Maria Hürlimann im Krankenhaus Bombach ihren 100. Geburtstag feiern. Die fröhliche Jubilarin erfreut sich recht guter Gesundheit und ist auch mal gerne aufgelegt zum Vortragen eines Liedchens, doch lebt sie meistens in ihrer heilen Welt der Erinnerungen. Frau Hürlimann schätzt die regelmässigen Besuche ihrer Angehörigen und die mitgebrachten Süßigkeiten munden ihr genauso wie das tägliche Gläschen Wein zu den Mahlzeiten.



Wir gratulieren Frau Hürlimann herzlichst und wünschen zum Eintritt in ihr zweites Jahrhundert alles Gute.

Dramatischer Verein Waidberg

Wie jedes Jahr lädt auch heute das Quartiertheater von Höngg und Wipkingen, – der Dramatische Verein Waidberg –, zur bereits obligaten Altersaufführung ein.

Wir spielen im grossen Saal des Restaurant Mühlehalde an der Limmattalstrasse in Zürich-Höngg am Sonntag, den 15. Januar 1984 um 14.00 Uhr das ernst-heitere Schauspiel in zwei Akten: **Läbesabe** und das Lustspiel in einem Akt: **Gstörtli Flitterwuche**.

Diese zwei Theaterstücke unter der Regie von Hans Hochuli und Rita Holinger, werden sie für zirka 2½ Stunden unterhalten. Mit Ihrem **AHV-Ausweis** erhalten sie ab 13.15 Uhr einen **Gratiseintritt**. Alle jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauer, welche uns natürlich ebenso willkommen sind, bezahlen einen Eintritt von Fr. 5.50.

Wir hoffen, dass wir Ihnen den «langen» Januar und die manchmal nasskalten Sonntagnachmittage ein wenig interessanter gestalten helfen und freuen uns auf einen Grossaufmarsch Ihrerseits mit Kind und Enkel und wünschen Ihnen jetzt schon einen unterhaltsamen und vergnüglichen Theaternachmittag bei Ihrem Dramatischen Verein Waidberg Zürich-Höngg.

Allen unseren treuen Gästen wünschen wir alles Gute und Gottes Segen im neuen Jahr!

Ihr Dramatischer Verein Waidberg

Der Präsident: Heinz Jenni

Mutationen im Zivilschutz der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich ist zivilschutzmässig in fünf Abschnitte mit je rund 75 000 Einwohnern und diese Abschnitte in Sektoren mit je rund 18 000 Einwohnern unterteilt.

Die Leitung in diesen Zivilschutzgebieten besteht aus einem Chef, seinem Stellvertreter sowie einer Anzahl taktisch und fachtechnisch geschulter Mitarbeiter, den Abschnitts- und Sektordienstchefs.

Der **Abschnittschef** koordiniert und entscheidet über den Einsatz und die Nutzung des Schutz- und Hilfspotentials. Zudem ist er zuständig für die Zu-

sammenarbeit weiterer zugewiesener Mittel, z.B. der Luftschutztruppe. Er ist verantwortlich für die Durchführung aller von der Ortsleitung angeordneten Massnahmen in seinem Abschnitt.

Der dem Abschnittschef unterstellte **Sektorchef** ist für den Einsatz der personellen und materiellen Mittel in seinem Sektor zuständig. Er koordiniert und überwacht die angeordneten Massnahmen der ihm unterstellten Quartierleitungen und Formationen.

Mit diesen wichtigen Funktionen hat der Ortschef auf das neue Jahr folgende Zivilschutzkader neu beauftragt:

Abschnittschef, Abschnittsleitung 5 (Teil Raum Aussersihl, Wiedikon, City, Enge, Wollishofen, Leimbach), Peter Zoller, Ottenbergstrasse 71, 8049 Zürich.

Dienstchef Sanität in der Ortsleitung (ganze Stadt Zürich), Claudius Mehr, Bombachstrasse 25, 8049 Zürich.

Sektorchef, Sektorleitung 21 (Raum Höngg), Willy Urech, Brunnwiesenstrasse 90, 8049 Zürich.

Wir gratulieren den Genannten zu ihrer Beförderung und wünschen ihnen bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe viel Erfolg.

Amt für Zivilschutz der Stadt Zürich

Die Camerata im Radio-Studio Zürich

(Eing.) Am 22. Januar 1984, 11.00 Uhr, findet im Radio Studio Zürich das dritte Sonntagmorgenkonzert der **Camerata Zürich** statt. Es ist dies die ideale Gelegenheit für alle Musikfreunde aus den Stadtkreisen 6, 10 und 11, ein anspruchsvolles Konzertprogramm quasi vor der eigenen Haustüre hören zu können. Anspruchsvoll ist das Programm bezüglich der Komponistennamen und der sorgfältigen Einstudierung ihrer Werke durch die Camerata. Die Musik ist ihres durchwegs konzertanten Charakters wegen sehr eingänglich: man denke nur an die Tanzsätze der 2. Suite von Johann Sebastian Bach, die, von **Peter-Lukas Graf** gespielt, besonders beschwingte Darstellung erfahren, oder an den langsamen Satz von Bachs E-dur-Violinkonzert, dessen verinnerlichte Gesangeligkeit von **Bettina Boller**, der jungen Zürcher Geigerin, zu klanglichem Leben erweckt wird.

Von Tomaso Albinoni (1671-1751) gelangt eines der vielen Concerti a cinque zur Aufführung, die immer wieder durch die Frische der musikalischen Erfindung bestechen, und von Ulrich Stranz, dem seit Jahren in Zürich lebenden Komponisten, dirigiert **Räto Tschupp** das Werk «Contrasubjekte», das, basierend auf der Tonfolge B-A-C-H, in direktem Zusammenhang mit den Bachschen Kompositionen steht.

Eintrittskarten sind ab 10.30 Uhr an der Tageskasse erhältlich.

TV Höngg, Hallenhandball

Meisterschaft 4. Liga
TV Höngg 3 – Jüdischer TV 10:6 (5:1)

TV Höngg: R. Huggenberger, Beglinger; Memmishofer (6), Lorenzi (1), H.R. Trachsel (1), N. Huggenberger (1), F. Trachsel, Epprecht, Brandenburger (1), Meyer. Strafen: 1 x 2 Minuten gegen TV Höngg (Beglinger). Bemerkungen: TV Höngg ohne Coach. Faire Partie. Strafe gegen Beglinger wegen Wechselfehler.

(dm) Mit müden Knochen, leicht geröteten Augen und ekelhaften Kopfschmerzen betraten die Höngger gegen den vor Energie strotzenden Jüdischen TV das Feld. Die Nachwehen des Schlusshockes waren sehr gut zu erkennen. Das hinderte die Mannschaft aber nicht daran, das Spiel sofort in die Hand zu nehmen. Die Zuschauer trauten ihren Augen nicht. War das die Mannschaft, die vor einer Woche so erbärmlich eingegangen war? Auch der Gegner war sichtlich verwirrt, anders kann man sich die schwache Darbietung nicht erklären. Die Höngger wirbelten

Vo Höngg us gsee

Der praktische Lange

Pünktlich auf den Beginn des Arbeitsjahres, ist der praktische Lange eingetroffen. Die Rede ist vom traditionellen Kalender der Druckerei Höngg AG, der sich bei unseren Hausfrauen dermassen beliebt gemacht hat, dass man ihm bereits ab Mitte Dezember in den Häusern und Familien unseres Quartiers entgegen fiebert. In den Küchen leistet der Kalender gute Dienste, weil alle wichtign Daten leicht einzutragen sind und man genügend Raum hat, Einkaufsnotizen zu hinterlegen. Alle Familienmitglieder können da ihre Wünsche anbringen: Öppis Guets für de Pape, Zältli für's Rägeli, en Chöitschi für de Chrigel, Sand für de Vogel... Auch Veranstaltungstermine sind frühzeitig und für alle sichtbar angeschlagen: Forum-Höngg 20.00 Uhr, Turnen 19.00 Uhr, Besuch von Kägis 18.45 Uhr...

Die besondere Attraktion des langen Praktischen sind seine Farben. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass da den Druckern die Farbensymbolik nicht unbekannt ist.

Der Januar beginnt süß blau: die Farbe des Frühlings, sozusagen als Nahrung für die Hoffnung, es müsse nun bald Frühling werden. Noch blauer und kräftiger wird der Februar, während das Lindengrün des März bereits die ersten Blumen ankündigt. Grün ist aber auch die liturgische Farbe für Zeiten ohne Festcharakter. Daher wird der April olive, damit das Sechsläuten und Ostern Platz haben. Der Mai gehört ganz den Grünen und erinnert schon recht kräftig und nützlicher Weise daran, dass wir zur Umwelt Sorge tragen sollen. Juni und Juli sind rot, was richtig ist: Es ist die Farbe für Pfingsten, wenigstens in der christlichen Betrachtungsweise. Ansonsten symbolisiert Rot die Sonne und den Sommer. Der unpolitisch gehaltene Kalender verblasst dann in ein undefinierbares August-Violett, das für den Fastenmonat eigentlich angezeigter wäre. Bräunlich werden September und Oktober, wobei eine gewisse Eigenwilligkeit der Farbtöne erkennbar wird. Braun hat sich keine grosse Symbolik sichern können, wenn man vom widerlichen Ruf aus der Nazi-Zeit absehen will. Der November wird tröstlich hell und der Dezember reinbraun. Eine Symphonie der Farben, ohne die symbolstarken Weiss, Gelb und Schwarz. Aber die Buntheit an und für sich ist Sinnbild für die Farbigkeit eines Jahres, die stets ineinanderfließt. Das ist auch beim Höngger-Kalender so: Neckische Fensterchen lassen immer den Blick frei in den nächsten Monat und sagen leise: Mensch, es geht immer weiter, ob Du willst oder nicht! Bunt weiter ist bedeutend aufregender als eintönig und so lassen wir uns den langen Praktischen gerne gefallen, auch 1985 wieder!

de Kari vo Höngg

wie in ihren besten Tagen. Sie konnten sich sogar einige Ausrutscher in der Verteidigung erlauben, Supergoalie R. Huggenberger liess die Gäste verzweifeln, er musste in der ersten Hälfte nur ein Tor einstecken. Die Höngger bemühten sich nach dem Wechsel, ihren Vorsprung auszubauen. Allerdings machte sich jetzt die fehlende Frische bemerkbar. Die nun offen zutage tretenden Nachwehen des Schlusshockes erlaubten es dem Jüdischen TV einige Tore zur Resultatverbesserung zu erzielen. Der Sieg des TV Höngg war aber nicht mehr gefährdet. Die Besucher erwiesen sich als faire Verlierer und trugen es mit Fassung, dass sie von den Hönggern in der Tabelle wieder überflügelt wurden.

Nach der kurzen Festtagspause steht bereits am 7. Januar 1984 der nächste Match auf dem Programm. Man darf gespannt sein, wie die kulinarisch verwöhnten Spieler der 3. Mannschaft den (Ess)stress überstehen werden.

Berchtoldstagschiessen 1984 Standschützen Höngg

Die Schützensaison 1984 nahm am 2. Januar 1984 bei prächtigem Frühlingswetter einen vielversprechenden Anfang. Der spannende und kameradschaftliche Wettkampf ergab folgendes.

Kranzresultate 300 m	
1. Haug Walter*	4. Schnidrig Martin
2. Hüßy Max	5. Gerussi Daniel
3. Ruoss Hans	6. Gerussi Viktor

Kranzresultate 50 m (Pistole)	
1. Hasler Max*	8. Ruoss Hans
2. Geering Marcel	9. Haller Wolf
3. Diehl Hans	10. Stettler Robert
4. Renggli Fredy	11. Altdorfer Egon
5. Schütz Fritz	12. Kuser Fritz
6. Glatz Gerold	13. Müller Ernst
7. Grossmann Bruno	14. Gassmann Werner

* Wanderpreise

Schützen(-innen), welche sich für die Mitgliedschaft A (Training, Vereinsanlässe usw.) bei den Standschützen Höngg interessieren, sind gebeten, sich beim Präsidenten, Werner Rothmayr, Bauherrenstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon P 56 47 42, G 56 52 11 zu melden.

Selbstverteidigungskurse für Frauen

Da der Ruf nach seriösen Selbstverteidigungskursen für Frauen immer lauter geworden ist, hat sich der Verein Sportschule Zürich entschlossen, ab Januar 1984 auch dieses Angebot in sein Programm aufzunehmen. Als Kursleiterin konnte Susanne Morgensthaler gewonnen werden, die nicht nur dipl. Gymnastiklehrerin ist, sondern sich auch an der Fresno-Sta-

Das SBG-Seniorenkonto bringt Leben in Ihr Spargeld.

Ab 60 erhalten Sie einen höheren Zins. Zudem können Sie Ihre Zahlungen und Wertschriftengeschäfte über dieses Konto abwickeln und sich die Rente und Pension direkt darauf gutschreiben lassen. Fragen Sie Ihren SBG-Kassier; er erklärt Ihnen die Vorteile dieser sicheren Sparform gerne im Detail.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 5644 35

te-University in California/USA in Selbstverteidigung weitergebildet hat. Unterrichtet wird jeden Freitag, entweder von 16.10 bis 17.00 oder von 17.10 bis 18.00 Uhr, in der Turnhalle D der Sportanlage Sihlhölzli, Zürich; Kursbeginn am 13. Januar. Ein Kurs umfasst 10 Lektionen und kostet Fr. 70.—, für Schülerinnen, Lehrtöchter, Mittelschülerinnen und Studentinnen gegen Vorweisung des entsprechenden Ausweises nur Fr. 50.—.

Anmeldungen nimmt die **Sportschule Zürich, Friedhofstr. 89, Postfach, 8048 Zürich, Telefon 01/64.58.05**, jederzeit gerne entgegen.

Ausstellung von Kinderzeichnungen

Während der vergangenen Herbstferien führte das Zürcher Spielzeugmuseum, Sammlung Franz Carl Weber, einen Malwettbewerb für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren durch. Trotz des schönen Wetters war das Interesse gross und es kamen zahlreiche Einsendungen.

Das Thema lautete «Zeichnet ein Spielzeug aus dem Museum, das Euch am besten gefällt». Das erfreuliche Ergebnis ist ein wunderschöner Querschnitt, in Form dieser Kinderzeichnungen, durch das Zürcher Spielzeugmuseum. Die originellsten Zeichnungen sind vom 13. bis 28. Januar 1984 im Franz Carl Weber-Hauptgebäude (Bahnhofstr. 62, Forum 2. Stock) ausgestellt.

Der Kommentar

Elegantere Bundesratswahlen?

Nachwehen der letzten Bundesratswahlen noch und noch. In Genf sei man erbittert und in sich gegangen, dass es einmal mehr nicht zu einem Bundesratssitz gelangt habe.

Es ist schon so: Es braucht nicht nur einige geschriebene und viele gewohnheitsrechtliche Voraussetzungen um im richtigen Augenblick Bundesrat werden zu können – es braucht auch das grosse Glück einer Konstellation, die genau dann stimmt, wenn auch die andern Gegebenheiten ins Puzzle passen.

Noch in der letzten Session des Parlamentes hat Nationalrat Bircher (AG) eine parlamentarische Initiative eingereicht. Sie will die Verfassungsbestimmung gestrichen wissen, wonach nur ein Bürger aus demselben Kanton dem Bundesrat angehören darf. Ob das Fallen dieser Einschränkung eine «gerechtere» oder leichter zu bewerkstellende Besetzung ermöglichen würde, bleibe dahingestellt. Der Initiant selber sieht eventuell eine Bestimmung nötig, die die verschiedenen Landesteile und Sprachgruppen angemessen vertreten wissen will.

Das allerdings ist ja gerade der Grund für die vielen Wenn und Aber und all die Fussangeln, die ein Kandidat oder eine Kandidatin zu überwinden hat. Der Föderalismus treibt zwar auch in dieser Beziehung merkwürdige Blüten, aber wenigstens sind es welche, die ihm zu Ehren blühen.

Dass das (abzusetzende) Bürgerrechts- durch das Wohnortprinzip zu ersetzen wäre, meint Bircher allerdings nicht, denn das «brächte neue Probleme und Ausschlussgründe». Er möchte einfach «die Wahlfreiheit aus allen wählbaren Stimmberechtigten dem engen Kantönleigeist überordnen».

Der «enge Kantönleigeist» ist keine sehr zuversichtliche Bezeichnung und sicher auch etwas ungerecht. Dass «für die hohen Anforderungen an das Amt eines Bundesrates Persönlichkeit, Qualität und Eignung je nach entstandener Vakanz den absoluten Vorrang geniessen müssen», tönt bestechend, aber in einem Bundesstaat wie dem unseren ist Kantönleigeist auch etwas, was zu berücksichtigen und zu achten ist. Ganz abgesehen davon, dass sich jeweils bestimmt mehr als ein qualifizierter Anwärter anbietet.

Und schliesslich haben Bundesräte nicht nur ihre Chefbeamten, sondern (man ist dies im Zusammenhang mit Bundesrat Stich einmal mehr innegeworden) auch ihre «persönlichen Berater». Und die können ja dann herkommen, woher sie wollen...

Huldrych Zwingli
1484 bis 1531



Überblick über sein Leben und Denken
Zwingli wurde am 1. Januar 1484 im toggenburgischen Wildhaus geboren. Seine erste Bildung erhielt er von seinem Onkel, dem Pfarrer von Weesen. Anschliessend besuchte er die Lateinschulen von Basel und Bern und bezog die Universität Wien, wo er sich (wie jeder Studienanfänger) vor allem mit lateinischer Literatur befasste. In die Schweiz zurückgekehrt, setzte er seine Studien an der Universität Basel fort. Hier wandte er sich schliesslich ganz der Theologie zu.
Im Jahre 1506 wurde Zwingli als Pfarrer nach Glarus berufen. Er entfaltete eine vielseitige, volksnahe priesterliche Tätigkeit. Wiederholt begleitete er als Feldprediger seine Pfarrkinder auf Feldzügen nach Oberitalien. Was er dort sah, weckte in ihm pazifistische Neigungen: Das grosse innere Engagement, das den späteren Reformator auszeichnen sollte, wird bereits jetzt spürbar in seiner vehementen Ablehnung des Reiselaufens und des Pensionenwesens. Die Welt erscheint ihm als ein Labyrinth voller List und Untreue, in der die Menschen Christus aus den Augen verloren haben: «Die Welt ist voll untrüwer list, dass wir Christi kein bildnus hand, me den Heiden glich, pfuch der schand!» (vgl. Baustein Labyrinth)
1516 wechselte Zwingli als Seelsorger an die Wallfahrtskirche von Einsiedeln über. Er setzte hier seine bereits in Glarus unter dem Einfluss der Basler Humanisten begonnenen Griechischstudien fort. Sie sind ein deutliches Zeichen seiner Zuwendung zur Bibel. Zwingli pflegte jetzt seine Predigten anhand der Bibel vorzubereiten. Mit der Entdeckung der Heiligen Schrift verband sich eine steigende innere Konzentration auf Christus, zunächst im humanistischen Sinn vor allem als einem sittlichen Vorbild. Zwingli hatte sich bereits weitherum einen Namen gemacht. 1519 wurde er in das ehrenvolle Amt des Leutpriesters (Hauptaufgabe: öffentliche Predigt) am Grossmünster in Zürich berufen. Hier begann er mit der täglichen, fortlaufenden Auslegung des Matthäusevangeliums – in der damaligen Zeit eine kühne Neuerung. Zwingli verlegte damit das Schwergewicht vom Sakrament auf die Predigt.
Im inneren Werdegang des Reformators bildete das Erlebnis der Pest, die Zwingli 1519 wochenlang schwer darniederwarf, eine wichtige Etappe. Er fühlte sich trotz seiner Schwäche ruhig, da er sein Leben in Gottes Hand wusste.

Kirchliche Anzeigen

Table with church notices for Reformierte Kirchgemeinde Höngg, including dates, times, and descriptions of services and events.

In der Zeit nach seiner Genesung, unter dem Einfluss der Lektüre von Paulus und Augustinus und im Einklang mit Luther, stiess Zwingli zum eigentlichen reformatorischen Verständnis des Evangeliums durch: «Die Bibel als Gottes persönliches Wort, die Gnade als Grund der Rechtfertigung des Sünders, Erkenntnis der Sünde, Glaube als unabdingtes Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit, Ausschluss eigener Verdienste, die aus Glaubensgerechtigkeit fließende sittliche Verpflichtung», wie es der Kirchenschlichter Fritz Blanke zusammenfasst. «Hier hör das Evangelium, ein gewisse Botschaft...!» ruft Zwingli seinen Hörern zu, «So stat Christus für (vor) dich mit offenen Armen, dich ladend und sprechend, Mat. 11: Kummte zuo mir alle, die arbeitend und beladen sind, und ich wil üch rüewig machen. 'O der frölichen Botschaft!«
Der Fastenstreit von 1522 brachte Zwinglis reformatorische Haltung für jedermann klar ans Tageslicht. Er bekannte sich öffentlich zur evangelischen Freiheit von «menschlichen Geboten» wie dem Fastengebot. Es konnte nicht ausbleiben, dass sich nun in der Stadt und in der Eidgenossenschaft eine kräftige Gegnerschaft regte.
Um eine Klärung der Streitfragen herbeizuführen, berief der zürcherische Rat auf Anregung Zwinglis auf den 29. Januar 1523 die (erste) Zürcher Disputation ein. Zwingli verfasste als Diskussionsgrundlage die sogenannten «67 Schlussreden» (d.h. Thesen). In ihnen erscheint das «solus Christus – sola scriptura» als alleinige Richtschnur. – An der Debatte nahmen Hunderte von Personen, Freunde und Gegner, teil. Der Rat entschied sich für die Artikel Zwinglis und richtete das reformatorische Schriftprinzip für die Verkündigung der Kirche auf. Das bedeutete den offiziellen Beginn der zürcherischen Reformation.

In Zusammenarbeit mit dem Rat machte sich nun Zwingli an die schwierige und langwierige Aufgabe, Kirche und Gesellschaft des zürcherischen Stadtstaates vom Evangelium her neu zu gestalten.
Er nahm in einer Reihe von reformatorischen Schriften zu vielen der in diesem Zusammenhang hängigen Fragen Stellung. So wandte er sich in seiner frischen, trafen Sprache gegen die zum Beispiel in Wucherzinsen zum Ausdruck kommende soziale Ausbeutung. Er entwarf einen Plan der christlichen Erziehung, er dachte über das Amt des Seelsorgers und über die christliche Ehe nach – er selber heiratete 1524 öffentlich –, und er rang um die evangelische Form von Taufe und Abendmahl. – Zur Schulung der Pfarrer gründete er eine theologische Schule, die «Prophezei». Zusammen mit gelehrten Mitarbeitern nahm er die grosse Arbeit an der «Zürcher Bibel» in Angriff. Daneben fand er Zeit, zahlreichen Ratsuchenden in aller Welt Briefe zu schreiben. – Nicht verschwiegen sei, dass Zwingli gegenüber seinen Gegnern in Zürich eine grosse Härte an den Tag legen konnte. Zürich nahm allmählich ein neues Gesicht an: Messe und Bilder wurden beseitigt, die Klöster aufgehoben. Die evangelische Taufe und das evangelische Abendmahl wurden eingeführt. Die Bettler verschwanden von den Strassen, wurde doch die soziale Fürsorge (etwa im «Mushafen») vorzüglich organisiert. Das Pensionenwesen wurde verboten und das Reiselaufen unterdrückt – ein altes Anliegen Zwinglis. Ein neuer sittlicher Ernst prägte die ganze Stadt. Es zeigte sich darin das für Zwinglis Reformation so typische enge Zusammengehen von Religion und Politik.
Zu Zwinglis grosser Enttäuschung trat seine Erwartung, dass die Reformation durch ihre Ueberzeugungskraft alle 13 Orte der Eidgenossenschaft gewinnen würde, nicht oder nur teilweise ein. Als sich die Innenschweizer zur Verteidigung ihres katholischen Glaubens zusammenscharten und im Ausland Unterstützung suchten, glaubten Zwingli und sein Zürich, keinen anderen Entschluss fassen zu können, als die Reformation mit militärischen Mitteln zu verteidigen und zu fördern. So waren die letzten Lebensjahre Zwinglis von Tragik überschattet. Am 11. Oktober 1531 fiel Zwingli als Feldprediger der Zürcher Truppen in der Schlacht bei Kappel am Albis.

rich eine grosse Härte an den Tag legen konnte. Zürich nahm allmählich ein neues Gesicht an: Messe und Bilder wurden beseitigt, die Klöster aufgehoben. Die evangelische Taufe und das evangelische Abendmahl wurden eingeführt. Die Bettler verschwanden von den Strassen, wurde doch die soziale Fürsorge (etwa im «Mushafen») vorzüglich organisiert. Das Pensionenwesen wurde verboten und das Reiselaufen unterdrückt – ein altes Anliegen Zwinglis. Ein neuer sittlicher Ernst prägte die ganze Stadt. Es zeigte sich darin das für Zwinglis Reformation so typische enge Zusammengehen von Religion und Politik.
Zu Zwinglis grosser Enttäuschung trat seine Erwartung, dass die Reformation durch ihre Ueberzeugungskraft alle 13 Orte der Eidgenossenschaft gewinnen würde, nicht oder nur teilweise ein. Als sich die Innenschweizer zur Verteidigung ihres katholischen Glaubens zusammenscharten und im Ausland Unterstützung suchten, glaubten Zwingli und sein Zürich, keinen anderen Entschluss fassen zu können, als die Reformation mit militärischen Mitteln zu verteidigen und zu fördern. So waren die letzten Lebensjahre Zwinglis von Tragik überschattet. Am 11. Oktober 1531 fiel Zwingli als Feldprediger der Zürcher Truppen in der Schlacht bei Kappel am Albis.

Neues Gesetz für Arbeitslose: Das Sicherheitsnetz verstärkt

Am 1. Januar 1984 tritt das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft. Dies nach mehrtägigen Beratungen und zum Teil hitzigen Auseinandersetzungen im National- und Ständerat. Der Winterthurer Sozialpolitiker Albert Eggli (SP-Nationalrat) beurteilt das revidierte Gesetz trotz seinem Kompromisscharakter als Fortschritt.
Bis zum Schluss fand im Parlament ein hartes Ringen um den kürzungsfreien Taggeldbezug statt. Unter dem Titel der «Missbrauchsbekämpfung» und zur Förderung der Arbeitsannahmen verlangten die Rechtskreise nach 85 und 170 Bezugstagen je eine Kürzung von 10 Prozent der Taggelder. Diese unsoziale Bestimmung wollten wir Sozialdemokraten und Gewerkschaften ausmerzen; die bürgerliche Rechtsmehrheit hat einen Vergleich mit je fünf Prozent durchgesetzt.
Unser Zustimmung erfolgte schliesslich nur mit Blick auf einige andere Zugeständnisse. Etwa, dass Arbeitslose mit einem Einkommen unter 3000.— Franken monatlich – so die Zusicherung des Bundesrates –, Invalide und über 55jährige Bezüger dieser Kürzungsbestimmung nicht unterstehen. Der Bundesrat hat zudem die Möglichkeit, für Branchen

oder Regionen, die von der wirtschaftlichen Unbill überdurchschnittlich betroffen sind, diesen sogenannten Degressionsartikel ausser Kraft zu setzen; bei einem starken allgemeinen Kriseneinbruch kann er generell aufgehoben werden.
Obwohl die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Fraktion mit grosstem Einsatz um weitergehende Sicherheiten und Massnahmen bei wirtschaftlichen Depressionen gerungen und das neue Gesetz nicht vollumfänglich unseren Erwartungen entspricht – wie könnte dies bei den gegebenen Mehrheitsverhältnissen auch möglich sein! – dürfen wir unsere Teilerfolge, den «vernünftigen» und teilweisen Fortschritt, nicht verkennen: Die Insolvenzenentschädigung und die Präventivmassnahmen sind Neuerungen, die sich für die unverschuldet Betroffenen segensreich auswirken werden. Bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers wird künftig der Lohnanspruch gesichert sein, und nicht mehr nur Geldleistungen sind möglich, sondern auch Massnahmen für vorübergehende Beschäftigung, zur Förderung der Arbeitsmarktforschung sowie für die Arbeitsvermittlung. Insbesondere sind aber auch Leistungen gegeben, die es möglich machen, Arbeitslose umzuschulen, weiterzubilden oder sich in eine neue Tätigkeit ohne Verlust einzuarbeiten. Das Sicherheitsnetz ist fester geworden!

Verkehrsvorschriften

Für nachstehenden Verkehrsweg ergeht folgende Verkehrsvorschrift:

Bäulistrasse
Kein Vortritt
Der Rechtsvortritt wird aufgehoben: Bei der Einmündung in die Limmattalstrasse. Die Verkehrsvorschriften werden mit dem Aufstellen der Signale, beziehungsweise mit dem Anbringen der Markierungen, rechtsverbindlich.
Zürich, 28. Dezember 1983 Der Polizeivorstand

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN
Keller geb. Scharpf, Alice, geboren 1895, von Zürich und Halden TG, Witwe des Ernst, pens. Maschineningenieurs; Hohenklingenstrasse 22.
Stahel, Albert, kaufm. Angestellter, geboren 1919, von Weisslingen ZH, Gatte der Irma geb. Peter; Segantinstrasse 155.
Tanner geb. Meier, Lina, gew. Geschäftsinhaberin, geboren 1904, von Zürich und Oberhallau SH, Witwe des Martin; Ottenbergstrasse 11b.

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg
Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidy Bayer, Musikschule Höllestein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Ballett-Club Bombach (BCB)
Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Klassisches Ballett für Kinder ab 6 Jahren, am Montag- und Mittwochnachmittag. Neue Kinder sind herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Frauenchor Höngg
Herzlich willkommen in unserem Chor sind Frauen und Töchter, die Freude am Singen haben. Gemeinsam Singen bringt Entspannung, neue Kontakte und echte Kameradschaft. Probieren Sie es doch einmal unverbindlich.
Proben jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Auskunft gibt gerne Vreny Fehr, Telefon 750 06 41.

Krankenpflege-Verein Höngg
Schwestern-Einsätze
Bitte Telefon-Präsenzzeiten 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr benützen.
Sr. Gerda Granzeuer Telefon 56 85 12
Kreis West
Sr. Hildegard Job Telefon 56 67 01
Kreis Ost
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Ablös beide Kreise
Vereins-Kontaktadresse:
Hugo Baumann, Präsident Tel. 56 87 56
Ruth Bopp, Kassier Tel. 56 60 16

Krankmobilen-Magazin des Samaritervers Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52, 56 87 56 und 56 62 41.

Samariterverein Höngg
Blutspendeaktion, Dienstag, 10. Jan. 1984, 16.30 bis 20.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.
Mitarbeiter melden sich bitte bei Frau Walli Graber, Telefon 750 36 81.
Kontaktadresse: Postfach 8049 Zürich. Telefon Privat 56 87 56, Geschäft 56 62 41, Präsident, H. Baumann.

Männerchor Höngg
Jeden Mittwochabend sind wir an der Akersteinstrasse 190 von acht bis zehn in gemeinsamem Gesang vereint. Vom modernen Schlager «Schöne Maid» bis zum klassischen «Die Nacht» von Schubert und bis zum Volkslied «Le vieux chälet». Und wie das herrlich klingt.
Auch neue Sänger sind in unserem Chor herzlich willkommen. Telefonieren Sie doch einfach unserem Präsidenten H. Dietrich, Telefon 56 90 73
Präsident L. Dietrich, Telefon 56 90 73

Mütterberatung Höngg
Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Quartiergruppe Höngg
Glas- und Alusammlung
Samstag, 7. Januar 1984, 10—12 Uhr, am Meierhofplatz und beim Coop-Frankental. Bitte vorher dort nichts deponieren! Helfer sind jederzeit sehr willkommen — auch ohne Voranmeldung!
Treff im Sonnegg
Mittwoch, 11. Januar 1983, ab 20.00 Uhr. Gäste sind stets sehr willkommen!
Kontakttelefone: 56 76 56 und 56 69 21

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)
Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probeunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31

Table with 4 columns: Activity, Day, Time, Location. Lists various sports and social activities like Muki-Turnen, Mädchenriege, and Damenriege.

Table with 4 columns: Activity, Day, Time, Location. Lists activities like Jugendriege, Aktivsektion, and Männerriege.

Table with 4 columns: Activity, Day, Time, Location. Lists various handball teams and their schedules.

Alle Riegen turnen und spielen in den Sommermonaten auf dem TVH-eigenen Sportplatz Hönggerberg. Neu Eintretende sind stets herzlich willkommen!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.
Elephanten-Apotheke, Marktgasse 6, Haltestelle Rathaus, Telefon 251 42 66
Morgental-Apotheke, Albisstrasse 39, Haltestelle Morgental, Telefon 482 05 44
Bären-Apotheke, Kalkbreitestr. 131, Haltestelle Goldbrunnenplatz, Telefon 462 41 44
Apotheke 11 (Volksapotheke), Querstrasse Nr. 15—17, Haltestelle Querstrasse, Telefon 311 86 65
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Zigarettenraucher sind Herzinfarkt-Kandidaten

Schädigende Mechanismen des Tabakkonsums belasten das Herz-Kreislauf-System. Die Schweizerische Stiftung für Kardiologie, die sich neben der Unterstützung der Forschung vermehrt der Prävention widmet, warnt vor Unterschätzung der Risiken.

Seit nunmehr 45 Jahren sind Medizinern und interessierten Laien die Zusammenhänge klar: Zigarettenraucher sterben früher als Nichtraucher. Darüber gibt eine inzwischen fast unübersehbare Fachliteratur hinlänglich Auskunft. Gleichwohl raucht noch immer jeder zweite Schweizer und jede dritte Schweizerin. Die Folgen: Von den jährlich rund 27 000 Herz-Kreislauf-Todesfällen (1979) gehen 8600 (fast ein Drittel) auf das Konto der koronaren Herzkrankheiten. Die volkswirtschaftlichen Kosten des Rauchens insgesamt betragen für die Schweiz schätzungsweise 560 bis 800 Mio. Franken pro Jahr.

Noch immer raucht jeder zweite Schweizer und jede dritte Schweizerin.



Rauchen steigert den Puls und verändert Zellschichten

Vor allem das Nicotin und das Kohlenmonoxyd, beides Substanzen, die beim Tabakverbrennen entstehen, wirken verhängnisvoll auf das Herz- und Kreislaufsystem. Durch die Lungen eingeatmetes Kohlenmonoxyd vermindert die Sauerstoff-Transportfähigkeit des Blutes um einen Zehntel bis einen Sechstel. Darauf reagieren Herzinfarkt-Patienten ganz besonders empfindlich. Das Nicotin wiederum bewirkt eine Hormonausschüttung der Nebennierenrinde mit dem Ergebnis, dass die Zellschichten angegriffen werden, der Sauerstoffbedarf des Herzens ansteigt und durch Pulsfrequenzsteigerung der Herzschlag kürzer wird. Damit verringert sich die Durchblutung des Herzens. Die schädigenden Wirkungen des Rauchens belasten sogar Neugeborene. Bei Neugeborenen von Raucherinnen lassen sich an den Nabel-Arterien degenerative Veränderungen der Zellschichten nachweisen.

Beeinflussbarer Risikofaktor

«Zigarettenraucher haben eine doppelt so hohe Gesamt-Sterblichkeitsrate wie Nichtraucher», warnt darum die Schweizerische Stiftung für Kardiologie in

Bern, die ihre Tätigkeit mit privaten Spenden (PC 30-4356) finanziert. Deren Präsident, der Lausanner Professor Pierre Desbaillets, sagt dazu unter anderem: «Die gründliche Untersuchung und langjährige Beobachtung grösserer Bevölkerungsgruppen haben gezeigt, dass gewisse Faktoren mit der Entstehung von Herz- und Kreislauferkrankungen zusammenhängen und dass sich deren Unterdrückung oder Beseitigung günstig auswirken kann. Einige dieser Risikofaktoren sind mit relativ kleinem Aufwand zu beeinflussen, zum Beispiel der Tabakkonsum. Nicht jeder Raucher bekommt einen Herzinfarkt. Träger von Risikofaktoren sind Gesunde, die mehr als andere damit rechnen müssen, Herz- und Kreislauferkrankungen zu bekommen. «Es geht also vor allem darum, die Chancen für möglichst langes Gesundbleiben erheblich zu verbessern.

Hoher Konsum – hohes Risiko

Das relative Herzinfarkt-Risiko von Rauchern nimmt in jeder Altersgruppe entsprechend Tabakmenge und Dauer des Rauchens zu. Beispiel: Wer zwanzig und mehr Zigaretten täglich raucht, ist zwei bis dreimal gefährdeter, Herz-Kreislauf-Krankheiten zu erleiden. (Die Wahrscheinlichkeit eines Lungenkrebses ist gar zehnmal höher.) Studien belegen auch, dass ehemalige Raucher tatsächlich niedrigere Todesraten erreichen können als diejenigen, die weiter rauchen. «Unklar ist allerdings noch», sagt die Schweizerische Stiftung für Kardiologie, «wie lange es dauert, bis die Herz-Kreislauf-Sterblichkeit des ehemaligen Rauchers wieder diejenige des Nichtrauchers erreicht.» Die meisten Studien weisen auf eine Zeitspanne von fünf bis zehn Jahren hin. Erwiesen ist ebenfalls, dass das Risiko nach einem Herzinfarkt bei Rauchern deutlich sinkt, wenn sie dem Tabakkonsum ganz entsagen. Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) kam zur Erkenntnis, dass die Bekämpfung des Zigarettenrauchens die bedeutendste Massnahme zur Verbesserung der Gesundheit in industrialisierten Ländern sei.

Scheidung – Triumph der Frauen?

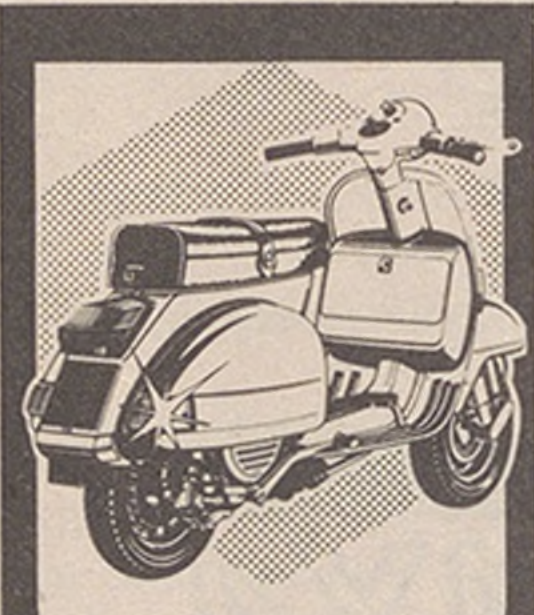
(E.P.D.) Zur Zeit wird in Deutschland jede dritte und in der Schweiz jede vierte Ehe geschieden. Diese Entwicklung ist ein «feministischer Triumph»; denn die Mehrzahl der Scheidungen wird heute durch das Begehren der Frauen ausgelöst. Dies stellt Christa Meves in der jüngsten Ausgabe der evangelischen Wochenzeitschrift «Leben und Glauben» fest. Nach Meves lassen sich die Frauen heute nicht mehr so viel gefallen wie früher. Die meisten sind so selbstständig geworden, dass sie auch ohne den Schutz eines Mannes auskommen. Der Ehemann kann sich keineswegs mehr erlauben, «seine Frau nach Lust und Laune zu behandeln», sonst «setzt sie ihm den Stuhl vor die Tür».

Die bekannte bundesdeutsche Psychologin geht auch den Scheidungsgründen nach.

Sie erkennt solche in der Fehlerwartung, der andere möge sich als der ideale Ehepartner erweisen, und in dem «füssestampfend geforderten Anspruch», der Partner möge den Verhaltensweisen des imaginären Idealpartners entsprechen. Die häufig anzutreffende unbewusste Illusion, Ehe sei so etwas wie die totale Umschlossenheit von paradiesischer Geborgenheit und Dauernahrungsspende, wie es der Zustand des Kindes im Mutterleib einmal war, weist auf ein Defizit an kindlicher Geborgenheit hin, die man durch einen Geschlechtspartner zu stillen hofft. Damit wird aber die künftige Eheunfähigkeit vorprogrammiert. Oft kommt es auch vor, dass sich die Partner von Anfang an überfordern. Aufkeimende Unstimmigkeiten werden unterdrückt und durch neue Harmonie zu überwinden versucht. Was viel zu wenig geschieht, ist, dass die Ehepartner über tatsächlich vorhandene Spannungen miteinander reden.

Die Zukunft bietet jedem, der nicht in der Gegenwart zurückbleibt, neue Chancen an. Wer sie sucht, gewinnt.

Arthur Weidmann



vespa
PX 125 EAM
newLine
• 125 cc • 4 Gänge
• Automatische Mischvorrichtung
• Blinker
Fr. 3260.-
PX 125 AM-Ausführung
Fr. 3'195.-
EIN PRODUKT VON **PIAGGIO**
Ihr PIAGGIO-SERVICE-Händler:

2 Rad
ELSENER
Höngg
Regensdorferstrasse 19
Telefon 01-56 73 91

Zu vermieten!

Ab sofort

Garageplatz

Am Wasser 91, Fr. 85.—

Telefon 56 10 75

ballettschule
Ervin Haas-Schlicht, Ballettmeisterin.
Klassisches Ballett.
Rhythmische Gymnastik.
Riedhofstrasse 357
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/56 86 61

malergeschäft
r. lingua
...erledigt
eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Junge Frau (28)
hat Zeit ihr(e)
Kind(er)
zu hüten. Ich freue mich
auf Ihren Anruf.
Telefon 56 84 64

Treuhand-Praxis
Hans-Peter Thomann
eidg. dipl. Buchhalter
8056 Zürich
Telefon 01 / 57 74 03
► Steuerbilanzen
► Analyse, Mandate
► Personelles
► Wust, Suva, AHV
► Revisionen
► Auf- und Ausbau der Verkaufsorganisation

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Zürich-Höngg. Wir vermieten an ruhiger, sonniger Wohnlage, Nähe Wald, komfortabel ausgestaute
5-Zimmer-Wohnungen
ab 1588.— Fr. exkl.
Bezug ab sofort oder nach Uebereinkunft.
Moderne Einbauküchen, Eichenparkettböden im Wohn-/Schlafbereich, Bad, Dusche, WC mit Doppellavabo und sep. WC, geräumiger Einbauschränk, grosser Balkon. Kellerabteil, Lift, Busstation nahe beim Haus.
Garagenplatz 110.— Fr., Bastelräume ab 120.— Fr. p. Mt.
Jos. Berchtold, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 22 00

F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich

Baldmöglichst gesucht
2- bis 3-Zimmer-wohnung
in Höngg — seit 20 Jahren in Höngg wohnhaft.
Zins bis Fr. 700.—
Telefon 56 12 91

Umzüge
bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— pro Stunde und pro km 1.50. Firma mit 10jähriger Erfahrung.
Telefon 56 83 55

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)
Offizielle Vertretungen
Buick Pontiac Opel
— Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
— Maximale Eintauchofferten
— Verkauf
— Toyota-Service
Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.
56 98 60

Am 1. Januar 1984 habe ich die

Apotheke Höngg beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124, Zürich-Höngg, Telefon 56 71 16
meiner Nachfolgerin übergeben.

Frau Beatrice Jaeggi-Geel

eidg. dipl. Apothekerin,
hat den Betrieb käuflich erworben.

Sie ist fachlich gut ausgewiesen und vertraut mit unserem Quartier, weil sie in Höngg aufgewachsen ist. Meine langjährigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind weiterhin in der Apotheke tätig.

Allen meinen Kunden, die mir seit Mai 1972 Vertrauen, Treue, oft sogar Wohlwollen und Freundschaft entgegengebracht haben, danke ich sehr herzlich.

Dr. Elisabeth Schaerer

Immer schön braun.

Wir bieten:

SOLARIUM (auch Gesichtsbräuner)
SAUNA +
HOT-WHIRL-POOL



SUNSHINE

FITNESS CENTER

Wieslergasse 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/560 111

Der Rütihof in Höngg hat viele Sonnenseiten...

Wir vermieten noch einige sehr schöne Wohnungen mit luxuriösem Ausbau:
3 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1'490.—
4 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1'572.—
5 1/2-Zimmer-Wohnungen mit Cheminée Fr. 2'165.—

Nebenkosten inbegriffen, ausgenommen Heizung und Warmwasser.
Besichtigen Sie unsere Musterwohnung an der Geeringstrasse 54, am Mittwoch 14.00 bis 16.00 Uhr und am Samstag 15.00 bis 17.00 Uhr, oder vereinbaren Sie mit Frau Sydler, Tel. 01/56 57 64 einen Termin.

Migros-Pensionskasse
Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich, Tel. 01/62 80 80

Einzelstücke und Kollektionsteile von Grösse 34—50

zu stark reduzierten Preisen

Damen-Jacken, -Kostüme und Mäntel

Tag- und Nachtwäsche für Damen, Herren und Kinder

Stofflädeli 55

Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Öffnungszeiten:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 13.00 bis 18.00 Uhr

Neu DER 4X4 WAGON



FR. 14 390.—
SUBARU

Jetzt probefahren bei:

Emil Frey AG Zürich
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 / 495 24 11

OSIO AG

- NEUBAUTEN
- UMBAUTEN
- RENOVATIONEN

BAUUNTERNEHMUNG

AM WASSER 121 8049 ZÜRICH TEL. 01/56 82 40

Kosmetiksalon fortune

Kürbergsteig 6
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.

Druckmassage an den Füßen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Reparaturen von:

**Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter usw.**

Th. E. Vollenweider
Tel. 56 60 13 oder 56 08 22

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach
Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach
Limmattalstrasse 354, 8049 Zürich

Neue Kurse

Aerobic

das neue Konditionstraining für Erwachsene.
Ab 19. Januar, Donnerstag 17.15 bis 18.15 Uhr
oder Freitag 18.00 bis 19.00 Uhr und 19.00 bis 20.00 Uhr.

Jazz-Gymnastik

für Erwachsene. Kurs für Anfänger
am Donnerstag, 18.30 bis 19.20 Uhr.

Judo

für Kinder ab 7 Jahren. Mittwoch 17.30 bis 18.30 Uhr.

Yoga

Entspannungsübungen für Frauen und Männer.
Ab 19. Januar, Donnerstag oder Freitag
20.00 bis 21.00 Uhr.

Für alle Kurse Auskunft und Anmeldung:
Telefon 844 27 31

Gönnen Sie sich und Ihrer Haut ein bisschen Ruhe. Es wird sich lohnen.

Rufen Sie mich an, damit wir einen für Sie passenden Termin vereinbaren können.

Daniela Fagetti

Cosmetic-Studio

Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 · 56 84 08

Zu vermieten per 1. April 1984
an der Bergellerstrasse
sonnige, ruhige

5-Zimmer-Wohnung

Parterre, mit grossem Balkon, moderne Küche mit Geschirrspüler, Spannteppiche, grosszügiges-Bad/WC, sep. WC, Kabelfernsehen.

Mietzins netto Fr. 1500.—. Nebenkosten zirka Fr. 155.—. Garage Fr. 90.—
Anfragen an Telefon 56 51 44

Cheminée-holz

Buchen und Birken in Säcken à 25 kg sowie Holzkohlen (10 kg) ab Lager oder Hauslieferung.



Willy Huber Brennstoffe
Gsteigstr. 5 (Büro Gsteigstr. 3)
8049 Zürich, Telefon 56 70 84

Samariterverein Zürich-Höngg

Samariterkurs

mit Kinderhütendienst

- Teil: **Nothelferkurs**
17. bis 31. Januar 1984
Dienstag und Donnerstag
14.00 bis 16.00 Uhr
Kurskosten Fr. 50.— (inkl. Lehrmittel)
- Teil: **Erste-Hilfe-Kurs**
2. bis 9. Februar 1984 und
1. bis 15. März
Dienstag und Donnerstag
14.00 bis 16.00 Uhr
Kurskosten: Fr. 50.—
(Voraussetzung:
absolviertes Nothelferkurs)
Beide Kurse zusammen Fr. 90.—
Kursort: Sonnegg bei der ref. Kirche
Anmeldungen bitte an:
Samariterverein Höngg
Postfach, 8049 Zürich
oder im Krankenmobilen-Magazin
Höngg, Ackersteinstrasse 190
Telefon 56 51 20, 09.00—11.00 Uhr
(ausgenommen Donnerstag)
18.00—19.00 Uhr Dienstags
oder Kurssekretariat
Telefon 56 35 52 (Frau Fuchslin)

Samariterverein Zürich-Höngg

Wir* drucken
den «Höngger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:

Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;

und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg